

Redaction des Anzeigers.

August Essenwein, Dr. phil., I. Direktor des germanischen Museums.

Georg Karl Frommann, Dr. phil., II. Direktor und Vorstand der Bibliothek.

Beiträge

zu vorliegendem Bande haben geliefert:

Baist, G., Dr. philos., in Döckingen.
Bezold, F. v., Dr., Privatdozent, in München.
Bischoff, Bruno, in Prag.
Blaas, C. M., Gymnasialprofessor, in Stockerau (Niederösterreich).
Bösch, Hans, Sekretär des german. Museums.
Eye, August von, Dr., in Berlin.
Franck, Joh., Dr., Subrektor, in Edenkoben.
Friedländer, Julius, Direktor des kgl. Münzkabinetts in Berlin.
Gebert, C. F., Numismatiker, in Nürnberg.
Göcke, R., Dr. philos., in Schleswig.
Gradt, Heinrich, städt. Archivar, in Eger.
Hach, Th., Dr. jur., in München.
Häser, H., Dr., Prof., geh. Medizinalrath, in Breslau.
Hohenlohe-Waldenburg, Fürst Friedrich Karl, Durchl., in Kupferzell.
Hövel, Freih. v., Premier-Lieutenant im k. Jäger-Bataillon 8, in Zabern.
Huemer, Joh., Dr., k. k. Gymnasiallehrer, in Wien.

Jacobs, Ed., Dr., gräf. Stolberg'scher Bibliothekar und Archivar in Wernigerode.
Joachim, Dr., Archivsekretär, in Idstein.
Loose, Wilh., Dr., Rektor der Realschule in Meissen.
Mörath, A., fürstl. Archivassessor, in Schloß Schwarzenberg.
Mummenhoff, Ernst, Sekretär am k. Kreisarchiv zu Nürnberg.
Rübsam, Joseph, Dr., k. Gymnasiallehrer, in Fulda.
Schepfs, Dr., k. Studienlehrer, in Würzburg.
Schneider, Friedrich, Dompräbendat, in Mainz.
Schultz, Alwin, Dr., Professor an der Universität zu Breslau.
Teutsch, G. D., Dr., Superintendent der ev. Landeskirche A. B., in Hermannstadt.
Thomas, G. M., Dr., Univers.-Prof. u. Oberbibliothekar, in München.
Wattenbach, W., Dr., Professor an der Universität zu Berlin.
Wernicke, Ewald, Dr., k. Waisenhauslehrer, in Bunzlau.
Wernicke, E., Oberpfarrer, in Loburg.
Zingerle, Oswald, Dr. philos., in Innsbruck.

Alphabetisches Register

zum

siebenundzwanzigsten Bande des Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit.

I. Aufsätze und Notizen.

Aberglauben, alter: Beitrag 143 ff.
Archiv, Egerer: aus demselben 143 ff.
Aurifaber, Johannes, s. Briefe.
Basel, s. Handschriften.
Baugeschichte des Schlosses in Cassel: Beitrag 115.
Begräbnis (m. Abb.) 151 f.
Behaim, Paulus, s. Briefe.
Beiträge aus dem germ. Museum zur Geschichte der Bewaffnung, im Mittelalter (m. Abbild.) 205 ff. 237 ff. 269 ff. 325 ff.
Bewaffnung im Mittelalter, s. Beiträge.
Bilder aus dem bürgerlichen Haushalte des 14. — 15. Jahrh. (m. Abb.) 1 ff.
Bote, s. Jüngling.
Brandenburg: Friedrich der Aeltere, Markgraf, s. Schreiben.
Brandenburg a. H.: Dom, s. Inventarium.
Breslau, s. Goldschmied; s. Heinrich.
Bretten, s. Hündlein.
Briefe, drei, des Johannes Aurifaber an den Rathsherrn Paulus Behaim in Nürnberg 208 ff. 242 ff.
Bruchstück eines mittelhochdeutschen Messgebetes 306 f. 340.
Brunneck, s. Statut.
Cassel: Schloß, s. Baugeschichte.
Cronmoch, (Kranach, Kronach), s. Sunder.

Dejanira, s. Herkules.
Eger, s. Archiv.
Engel, musizierende, von Virgil Solis (m. Abb.) 179. 282.
Entwurf eines Pokales mit Deckel aus der Mitte des 16. Jahrh. (m. Abb.) 15.
Extract Schreiben aus dem kays. feltlager bey Ofen, den 16. July 1684. 15 f.
Fakultät, juristische, in Leipzig, verurtheilt eine Kuh zum Tode. 102.
Feldarbeit und Spinnen im 14. Jahrh. (m. Abb.) 175 f.
Fluch, ein poetischer 179 f.
Freiberg, s. Hilger.
Glasgemälde, s. Vorlage.
Glockeninschrift. 305 f.
Glockeninschrift aus einem latein. Hymnus des Mittelalters 117 ff.
Goldschmied, ein Breslauer, im Dienste des Kurfürsten August von Sachsen 188. 281 f.
Goldschmiedearbeiten, s. Handzeichnungen.
Haushalt, bürgerlicher, s. Bilder.
Handschriften, Baseler: aus dens. 137 ff.
Handschriften, Münchener: aus denselben. 173 ff.
Handzeichnungen, alte, von Goldschmiedearbeiten im germanischen Museum (m. Abb.) 291 f. 301 f.
Hechlingen, s. Rechtsalterthum.

Alphabetisches Register zum Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit.

- Heinrich*, Gerhard, von Amsterdam, Bildhauer in Breslau 302 ff.
Herkules, Nessus u. Dejanira (m. Abb.) 73 f.
Hilger, Gieslerfamilie in Freiberg: zur Geschichte ders. 252.
Hilger, Meister Oswald, v. Freiberg 331 f.
Hofjuwelier, ein verschollener des 17. Jahrh. 111 ff.
Hündlein von Bretten 332 ff.
Initial vom 11. Jahrh. (m. Abb.) 68 f.
Instrumente, musikalische: zur Geschichte derselben (m. Abb.) 140 ff.
Inventar eines Würzburger Domberrnhofes v. J. 1557. 32 ff. 65 ff.
Inventarium der Gerkammer des Domes zu Brandenburg a. H. 336 ff. 373 ff.
Jagdscene des 14.—15. Jahrh. (m. Abb.) 139 f.
Jäger vom Schlusse des 15. Jahrh. (m. Abb.) 149 f.
Jahrmarktsbuden u. Kramläden des 15. Jahrh. (m. Abb.) 37 ff.
Judas Ischarioth in lateinischen Versen 114.
Judas austreiben 304 f.
Jüngling, ein vornehmer, zu Pferd und ein Bote (m. Abb.) 75 ff.
Karoch, Samuel 184 f. 283 ff. 308.
Kramläden des 15. Jahrh., s. Jahrmarktsbuden.
Kuh, zum Tode verurtheilt, s. Fakultät.
Kunstgeschichte des 14. Jahrh.: Beitrag 339.
Kupferstich, (fingierter) 13 f.
Kürschnerzunft, s. Statut.
Leipzig, s. Fakultät.
Liebespaar (m. Abb.) 71 ff.
Lieder aus der Zeit der Türkenkriege 180 ff.
Luther: Katechismus, s. Tischgebete.
Manuscriptenschatz der Grafen von Sayn 145 ff.
Marktplatz einer Stadt (m. Abb.) 176.
Messgebet, mittelhochdeutsches, s. Bruchstück.
Monumenta Zollerana: Bitte um Beiträge zu dens. 267 f.
München, s. Handschriften.
Museum, german., s. Beiträge; s. Bilder; s. Goldschmiedearbeiten.
Nessus, s. Herkules.
Niederösterreich, s. Regenbogenschüsselchen; s. Volksthümliches.
Nürnberg, s. Briefe; s. Schreiben.
Ofen: Feldlager, s. Extract.
Parte-Zettel, ältester 143.
Planeten, die sieben: Darstellungen ders. vom Beginne des 16. Jahrh. (m. Abb.) 356 ff.
Pokal, s. Entwurf.
Rechtsalterthum, Hechlinger 377 f.
Regenbogenschüsselchen in Niederösterreich 148 ff.
Rieter, Sebald, zu Nürnberg, s. Schreiben.
Ritterspiele (m. Abb.) 102 ff.
Runkelstein 116 f.
Sachsen: Kurfürst August, s. Goldschmied.
Salve Regina auf Taufbecken 279 ff.
Sayn, Grafen von, s. Manuscriptenschatz.
Schlesien, s. Schreibersprüche.
Schreiben Markgraf Friedrichs des Aeltern von Brandenburg an Sebald Rieter zu Nürnberg 11.
Schreibersprüche, schlesische 306.
Schwangau, Margareta von, Gemahlin Oswalds von Wolkenstein 75 ff. 97 ff.
Siegelabbildung, unrichtige (m. Abb.) 11 ff.
Siegelbild u. Wappenbild 219 f.
Solis, Virgil, s. Engel.
Spinnen, s. Feldarbeit.
Sprüche aus Stammbüchern des 16. u. 17. Jahrh. 339 f. 378 ff.
Spruchpoesie, mittellateinische: Beiträge. 210 ff. 292.
Stammbücher, s. Sprüche.
Statut der Kürschnerzunft zu Brunneck.
Stofs, Florian und Andreas. 330 f.
Stofs, Veit: zur Familiengeschichte dess. 307 f.
Studentenkämpfe im 15. Jahrh. 108 ff.
Sunder, Hans, von Cronnoch 331.
Taufbecken, s. Salve regina.
Tischgebete in Luthers Katechismus 7 ff.
Türkenkriege, s. Lieder.
Vermählung, israelitische (m. Abb.) 119 f.
Volksthümliches aus Niederösterreich 48.
Vorlage für ein Glasgemälde vom Beginne des 16. Jahrhds. (m. Abb.) 177 f.
Wappenbild, s. Siegelbild. Webern
Wecken, die heraldischen (m. Abb.) 248 ff.
Weisthum vom Jahre 1479. 9 ff.
Wolkenstein, Oswald v., s. Schwangau.
Wundermenschen (m. Abb.) 70 ff.
Würzburg: Domberrnhof, s. Inventar.

II. Literatur-Anzeigen.

- Bockenheimer*, K. G., Mainz und Umgebung. 230.
Bücher, die vier, von der Nachfolge Christi. Aus dem Lateinischen . . . neu übersetzt von Pater Cölestin Wolfsgruber. 61 f.
Eye, A. v., u. P. E. Börner, die Kunstsammlung von Eugen Felix in Leipzig. 230.
Göcking, H. v., Geschichte des Nassauischen Wappens. 230 f.
Gruppe X der Mustersammlung des Bayer. Gewerbemuseums zu Nürnberg: Arbeiten aus Metall mit den Rohprodukten und Werkzeugen. 61.
Jahresbericht der Geschichtswissenschaft. Herausgegeben von Dr. F. Abraham, Dr. J. Hermann, Dr. Edm. Meyer. 197 ff.
Lammert, G., Dr., Zur Geschichte des bürgerlichen Lebens und der öffentlichen Gesundheitspflege, sowie insbesondere der Sanitätsanstalten in Süddeutschland. 199.
Lehfeldt, Dr. Paul, die Holzbaukunst. 164 f.
Lotz, die Baudenkmäler im Regierungsbezirk Wiesbaden. Herausgegeben von Friedr. Schneider. 229 f.
Mayerfels, Dr. Karl Ritter von, der Wittelsbacher Stamm-, Haus- und Geschlechtswappen. 231.
Oppre, Frau Anna, das neue Kochbuch für das deutsche Haus. 61 f.
Quellen zur Geschichte Siebenbürgens aus sächs. Archiven. I. Bd., 1. Abth. 392.
Rohlf, Heinrich, die medizinischen Classiker Deutschlands. 165.
Röhricht, Reinh., u. Heinr. Meisner, deutsche Pilgerreisen nach dem heil. Lande. 350 ff.
Schau, Dr. Emil v., historischer und beschreibender Katalog der königlich Bayerischen Schatzkammer zu München. 58 ff.
Schultz, Alwin, das höfische Leben zur Zeit der Minnesänger. I. Bd., 92. II. Bd. 392 f.
Warnecke, F., heraldisches Handbuch. 130 f.
Weerth, Ernst aus'm, Wandmalereien des christlichen Mittelalters in den Rheinlanden. 128 ff.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London, für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880.

N^o 1.

Januar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

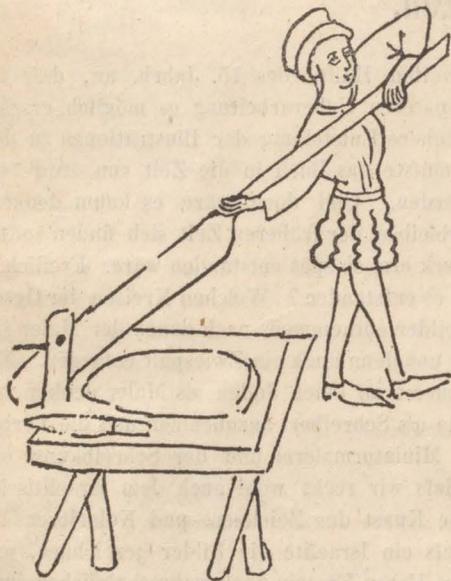
Bilder aus dem bürgerlichen Haushalte des 14.—15. Jahrhunderts.

Die Bibliothek des germanischen Museums enthält unter Nr. 7121 ein hebräisches Pergamentmanuscript von 42 Blättern, welches reich mit Illustrationen versehen ist, die, mit Tinte gezeichnet, mit Lokaltönen koloriert unter seltener Anwendung von Schattierung, dagegen reich mit Gold und Silber ausgestattet, die breiten unteren und die ähnlich breiten äußeren Seitenränder der Blätter ausfüllen, theilweise ganze Seiten bedecken. Die Schrift ist mit äußerster Sorgfalt hergestellt, theilweise mit Ueberschriften in Gold und Farbe geziert. Die Illustrationen haben das Mißgeschick erlitten, daß später in ziemlich derber Weise die Konturen mit schwarzer Farbe nachgefahren, auch einige Schattierungen in Schwarz angegeben wurden, wodurch die Malereien, die ursprünglich auf die feinste Miniaturausführung angelegt worden sein mögen, roh geworden und nicht mehr der sorgfältigen Durchführung der Schrift ebenbürtig sind. Dabei läßt sich auch nicht mehr feststellen, ob allenthalben die ehemalige Vorzeichnung genau beibehalten ist. Diese Frage ist für die Zeitbestimmung der Malereien aber wichtig. Ein zur Zeit hier sich aufhaltender Hebraist, Herr Epstein, behauptet, daß das Buch den Schriftzügen nach nicht später entstanden sein könne, als im 13. Jahrh. Auch zeigt sich da und dort in der Ornamentik der romanische Stil mit Entschiedenheit festgehalten, während der Hauptsache nach doch schon der gothische in seiner früheren Ausbildung erscheint. Einzelheiten aber, insbesondere die Bewaffnung, gehören so

entschieden der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. an, daß nur die Annahme der späteren Uebearbeitung es möglich erscheinen läßt, an eine frühere Entstehung der Illustrationen zu denken. Ohne solche müßte das Buch in die Zeit von etwa 1480—1500 gesetzt werden. Und doch wäre es kaum denkbar, daß so viele Ueberbleibsel der früheren Zeit sich finden sollten, wenn das ganze Werk erst so spät entstanden wäre. Freilich, in welchen Kreisen ist es entstanden? Welchen Kreisen der Gesellschaft sind die Vorbilder entnommen, nach denen der Maler sich richtete? Da tritt uns denn auch ein Zwiespalt entgegen. Man wird naturgemäß zuerst an einen Juden als Maler denken, wie ja wohl nur ein Jude als Schreiber anzunehmen und die Verbindung zwischen der Miniaturmalerei und der Schreibkunst eine so natürliche ist, daß wir recht wohl auch dem israelitischen Schreiber selbst die Kunst des Zeichnens und Kolorierens zutrauen müssen. Daß ein Israelite die Bilder gezeichnet, wird nach der Ansicht des Herrn Epstein noch wahrscheinlicher durch die Thatsache, daß die Bilder einzelne, dem Talmud entnommene Züge wiedergeben, die zwar an den Text anschließen, aber in demselben nicht enthalten sind, so daß wir den Maler von jüdischer Gelehrsamkeit beeinflusst sehen. Aber er war auch von christlichen Bildern so weit beeinflusst, daß theilweise seine Orthodoxie Schaden gelitten hat. Die Engel z. B. stellt er ganz in christlicher Weise, ohne Rücksicht auf israelitische Traditionen, dar. Im Stile der Zeichnung, in der Art der Behandlung zeigt sich kein Unterschied von christlichen Malereien. War er also auch Jude, so stand er nicht isoliert; er hatte seine geistige Verbindung mit der christlichen Kunst. Daß

natürlich in einem Werke, das für einen jüdischen Besitzer hergestellt wurde, die Juden nicht in der von der christlichen Kunst ihnen zugewiesenen typischen Kleidung mit dem bekannten Spitzhute dargestellt sind, daß sie vielmehr ein allgemeines, auch von den Christen getragenes Zeitkostüm tragen, ist nicht zu verwundern. Aber, wenn der Maler Jude war und deshalb vielleicht, wie sich auch in anderen hebräischen Manuscripten findet, einzelne ältere, in der hebräischen Schule zurückgebliebene Motive gewohnheitsgemäß noch später verwenden konnte, als sie in der christlichen Kunst heimisch blieben, so ist doch wiederum nicht zu denken, daß die Juden, wo sie keine spezifische Judentracht tragen mußten, eine hundert Jahre ältere

Fig. 5.



Tracht getragen hätten. Gerade, weil sie ein Zeitkostüm tragen, kann es nur das Kostüm der Zeit der Entstehung des Werkes sein. Und da haben wir so viele Anknüpfungspunkte an den Schluss des 14. und Beginn des 15. Jahrhunderts, daß wir die Entstehung eben jener Zeit zuweisen müssen.

Diese Vorbemerkung schien uns nöthig, um unsere Zeitbestimmung zu rechtfertigen, nachdem wir schon auf Sp. 268 des vorigen Jahrganges auf das Buch hingewiesen und in Fig. 1 eine Anzahl Figuren abgebildet haben.

Was nun den Inhalt betrifft, so enthält die Schrift Gebete

Fig. 1.



Fig. 4.



Fig. 2.



Fig. 3.



Wir greifen inzwischen Einiges heraus, was uns das Leben im Hause, in Küche und Keller vor Augen führt, soweit die stark mitgenommenen Bilder sich überhaupt wiedergeben lassen. Dies ist leider bezüglich des ersten Blattes, eines der interessantesten, nicht mehr der Fall. Den Anfang des Buches (von rückwärts) bildet nämlich die Herstellung der ungesäuerten Brote, und als erstes Bild sehen wir, eine ganze Seite füllend, die Windmühle dargestellt, zu welcher ein Esel mit Getreidesäcken geführt wird. Es ist aber derart beschmutzt und verwischt, daß nur eben noch ein

und Betrachtungen biblischer Erzählungen, insbesondere für Festzeiten, die bei verschiedenen Gelegenheiten, theilweise beim Mahle selbst, verlesen wurden, so daß das Buch noch Reste von Speisen an Flecken mancher Blätter aufzuweisen hat. Die Illustrationen stellen nun die biblischen Erzählungen dar, die, gleichwie bei der christlichen Kunst, in das Zeitkostüm eingekleidet sind und eine ganze Reihe von Szenen aus dem Leben wiedergeben, wie es sich vor den Augen des Malers, vor den Augen der Andächtigen abspielte, die das Buch lasen.

Es würde sicher für das Studium der historischen Entwicklung von israelitischer Gelehrsamkeit von Interesse sein, den ganzen Codex publiciert und erklärt zu sehen.

Schein desselben vorhanden ist und eine Wiedergabe uns nicht rätlich erschien; die folgende Seite zeigt in 7 Gruppen, von denen wir hier 5 wiedergeben (Fig. 1—5) den Brunnen, von welchem das Wasser genommen wird, und das Tragen des Wassers

Fig. 6.



(1) oben, wobei das Wasser in den Gefäßen vergoldet ist, wol anzudeuten, daß es kein gewöhnliches Wasser sei; das Herbeitragen (2) und Oeffnen des Mehlsackes unten, die Bereitung des Teiges in 3 Gruppen in der Mitte (3—5). Es sind die Sack- und Wasserträger, wie sie damals ihre Dienste für jedermann ausübten, in dessen Hause sie dienten; es ist die Hausfrau, wie sie ihr Mehl in die Schüssel füllt und ihren Teig knetet; eben so sah eine christliche Hausfrau aus, wenn sie Dampfnudeln buk, wie die Jüdin, welche ihr Osterbrot bereitete.

Auch der Backofen auf der folgenden Seite (Fig. 6) sah wol allenthalben so aus, ob das schwarze Hausbrot, ob die Osterbrote darin gebacken wurden. Auch mögen christliche Knaben eben so frisches Brot oder Anderes genascht haben, wenn die Mutter eine besondere Speise aus dem Backofen brachte, wie

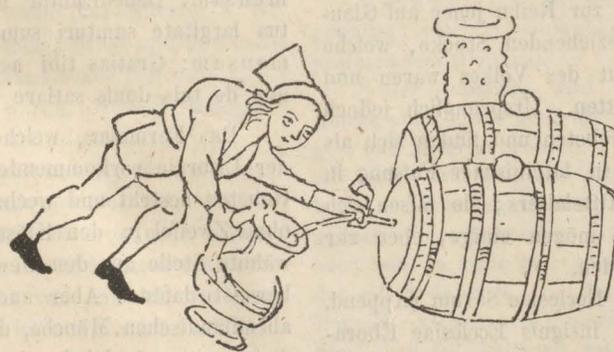
hier die beiden, denen die Mutter das Verbot des verführten Genusses von Osterbrot einschärft.

Wiederholt finden wir die Gesellschaft bei Speise und Trank am Tische. Wir können aber nicht alles wiedergeben; doch sind

Fig. 7.



Fig. 8.



wir es wol unsern Lesern schuldig, denselben die Darstellung einer Köchin zu geben, die auf freiem Feuer in einer Nische des geplatteten Bodens einen Topf stehen hat, bei welchem sie, der Hitze wegen möglichst entfernt, mit vorgebundener Schürze steht und mit dem Kochlöffel rührt, während ein anderer Topf am Haken von oben herabhängt (Fig. 7).

Zur Speise fehlt der Wein nicht.

Im Keller wird er (Fig. 8) aus dem Hahn des Fasses in einen großen Krug gefüllt.

Wie sehr der Maler das Genrehafte liebte, geht daraus hervor, daß er auch als Kellerscene auf einem anderen Blatte eine Katze dargestellt hat, welche die reichlich vorhandenen Mäuse fängt. Wir werden nächstens noch andere interessante Darstellungen aus diesem Codex bringen.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Die Tischgebete in Luthers Katechismus.

In Nr. 10, Sp. 288 ff. des Anzeigers v. J. wünscht Johannes Müller Auskunft über den Ursprung jener Tischgebete zu erhalten, welche Luther seinem Katechismus beigegeben hat. Zunächst wird ganz zutreffend die Vermuthung ausgesprochen, daß die fraglichen Gebetsformeln nicht, wie allen Zeugnissen entgegen mehrfach konnte behauptet werden, „Luthers eigenste Produkte“, sondern daß dieselben „älteren Datums“ und „alte in Klöstern oder Gelehrtenschulen angewendete Formeln“ seien. Dem humanistischen Juristen Marschalk, der diese Tischgebete seinem Hilfsbuche für den griechischen Unterricht beifügte, kommt kein anderes Verdienst zu, als daß er die in aller Mund lebenden Gebete ins Griechische übertrug, um den Schülern mit dem geläufigen Inhalte die Ausdrucksweise in der fremden Sprache leichter beizubringen*).

Dem a. a. O. bereits erbrachten Nachweise, daß die fraglichen Gebete schon vier Jahre vor der Drucklegung des Lutherschen Katechismus in dem Laienbüchlein von 1525 in deutscher Sprache vorkommen, ist hinzuzufügen, daß u. a. das zwischen 1471—1494 zuerst gedruckte und dann wiederholt aufgelegte Volksbuch „Kerstenspiegel“ von Dietrich von Münster diese Tischgebete bereits enthält. Die Amsterdamer Ausgabe (s. a.), betitelt: „Den kersten spiegel van broeder Diederick van Munster“, gibt dieselben also: F II ad calcem: Hier na volcht die duytsche benedictie | die men overtafelen lesen sal. | Ghebenedijt den heere . . . O heere gebenedijt ons ende dijn gaven die wij | van dijn miltheit sullen in nemen etc. — Die gracie volghet hier na | De tali convivio | Laet ons den here dancken van dese | maeltijt. Godt danchen wij. Wij | dancken dij o here Jhesu Christe voor alle | die weldaden die leves en regneers Godt | inder ewicheijt. Amen. Laudate dominum etc.“

Offenbar gehörten diese Gebete zur Reihe jener auf Glauben und christliches Leben sich beziehenden Stücke, welche während des Mittelalters Gemeingut des Volkes waren und darum die weiteste Verbreitung hatten. Ursprünglich jedoch gehören sie zu den liturgischen Gebeten und finden sich als solche in der Sprache der Kirche, in lateinischer Fassung in den liturgischen Formularien des Mittelalters; sie lassen sich Jahrhunderte hinauf verfolgen. Es mögen einige, eben zur Hand stehende Belege hier Platz finden.

Das Manuale ad usum insignis Ecclesiae Sarum (Append. Manuale et Processionale ad usum insignis Ecclesiae Eboracensis, Publicat. of the Surtees Society, 1874, vol. 63) p. 33 enthält die benedictio mensae in folgender Form: „Benedicite — (dicat Sacerdos). Respond.: Deus. — Ps.: Oculi

omnium . . . Gloria Patri . . . Kyrie eleison . . . Pater noster. Sacerdos: Benedic, Domine, nos et dona tua quae de tua largitate sumus sumpturi. Per Christum Dom. nostr. Lector: Jube Domne benedicere“ etc. und dann post prandium: „Sacerdos: Deus pacis et dilectionis maneat semper nobiscum. Tu autem Domine miserere nostri. Deo gratias. Ps.: Confiteantur . . . Deinde dicit Sacerdos Capitulum: Agimus tibi gratias, omnipotens Deus, pro universis beneficiis tuis, qui vivis . . . etc. Ps.: Laudate, VV. RR. Retribuere dignare etc.“ Das in Rede stehende Manuale ist der Abdruck einer Ausgabe vom Jahre 1506, welcher ein Manuscript aus dem Anfange des 15. Jahrh. zu Grunde lag.

Der Mönch Udalricus schickte von Clugny dem Abte Wilhelm von Hirsau eine Abhandlung über die Consuetudines Cluniacenses (Migne, Patrol. lat. tom. CXLIX, fol. 711). Das Cap. 23, lib. II bespricht: „Qua disciplina maneat in refectorio“. Hier findet sich das liturgische Tischgebet bereits ganz in der später üblichen Weise; insbesondere heißt es daselbst: „ . . . erectus manu et ore ita benedicit: Benedic, domine etc.“ und nachher: „ . . . erectus: Agimus tibi gratias . . .“ Das Schreiben Udalrici mon. ist aus dem Jahre 1086.

Ein Zeugniß aus dem 9. Jahrhundert bietet das Sacramentarium des Abtes Grimaldus von St. Gallen (Migne, Patrol. lat. tom. CXXI, fol. 850, Nr. 127), welches der Substanz und selbst bereits theilweise dem Wortlaute nach das Tischgebet enthält: „Benedicantur nobis, Domine, dona tua, quae de tua largitate nobis ad remedium deducta sunt, qui es Deus benedictus in saecula“.

Die Gallicanische Liturgie (Sacramentar. Gallican. ed. Mabillon, Paris 1729), welche bereits in der Karolingischen Zeit außer Uebung kam, hat folgendes Gebetsformular: „ad mensam: Benedicantur nobis, Domine, dona tua, quae de tua largitate sunturi sumus, qui vivis et regnas etc. Post mensam: Gratias tibi agimus, omnipotens aeternae Deus, qui nos de tuis donis satiare dignatus es, per famulos illos.“

Das Formular, welches aus Psalmversen, anderweitig in der Liturgie vorkommenden Stücken und besonders gewählten Gebeten besteht und wechselsweise gesprochen wird, hat sich ohne Zweifel in den Klöstern herausgebildet. Die oben erwähnte Stelle aus den Gewohnheiten der Cluniacenser-Mönche beweist dafür. Aber auch die Regel des Patriarchen der abendländischen Mönche, des heil. Benedict, welche bereits im Anfange des 6. Jahrhunderts geschrieben wurde, bietet einen Anklang, wenn es daselbst heißt: cap. 43. „Ad mensam qui ante versum non occurrerit, ut simul omnes dicant versum et orent . . .“ und weiter unten: „qui ad illum versum non praesens fuerit, qui post cibum dicitur“. Merkwürdiger Weise ist jedoch die Geschichte des liturgischen Tischgebetes von den liturgischen Schriftstellern fast nicht behandelt, und eben so wenig finden sich genügende literarische Nachweise auf Grund älterer handschriftlicher oder gedruckter Formulare.

* Herr Professor W. Creelius in Elberfeld theilt uns zu Sp. 290 des Anzeigers mit, daß in der Ausgabe des Elementale introductorium von Trebellius „Impressum Witteenburgii per me Joannem Gronenbergensem. Anno MD. VIII.“ die fraglichen Tischgebete nicht stehen.
Die Redaktion.

Das Gebet selbst ist durch das ganze Mittelalter bis auf die Neuzeit ununterbrochen in kirchlichem Gebrauche geblieben; es bedienen sich dessen ebensowohl der Weltklerus, wie die Ordensgeistlichen. Seit der durch das Concil von Trient angeordneten Revision der liturgischen Bücher ist die *Benedictio mensae* in den Anhang des Breviers aufgenommen, wo sie sich zwischen die *Commendatio animae* und das *Itinerarium clericorum* mit den nach den kirchlichen Festzeiten wechselnden *Versikeln* und *Responsorien* eingeschaltet findet.

Mainz.

Friedrich Schneider. /

Ein Weisthum vom Jahre 1479.

„Ick Johan thon Broyle¹⁾ richter bynnen Statlon van wegene myns leyven gnedigen hern von Monster (be²⁾)kenne vnd betuge (*bezeuge*) in dessen apenen (*offenen*) besegelden breue dat ick sat (*safs*) in eynem gehegheden gerichte des h(oues) to Statloen dat dar vor my ghekommen ys Albert Bernynck myt Johanne Tegeder³⁾ thon Broyle synen g(ewune)nen vorspreken vnd vraggede dar eyn recht ordel dar eyn man vnd eyn frouwe weren vnde weren bey(de) eynweldich⁴⁾ in den hoff vnde de frouwe storue vnd hadde gyne (*keine*) kynder, de ze na leyte (*die sie nachließse, hinterließse*) wes m(y)n her (*meinem Herren*) daran voruallen were bestedet an Ludeken Kampes de dar vb wysede vngesmedet golt⁵⁾ buckene schoe vnde kleyder de myt syden beneyt (*benähet*) weren vnde den schulden syn vordel⁶⁾. Went (*da, weil*) dyt (ge)richtliken vor my gescheyn ys so hebbe ick Johan ton Broyle richter vorg. myn ingesegel an d(essen) breff dōn hangen. Datum anno domini MCCCClxxix des Frygdages na des hillighen cruce(s) dage invencionis“ (1479, Mai 7).

Da dieses Urtheil, dessen Kenntnifs ich der Güte des Gutsbesitzers Herrn A. Krampe in Nordwalde bei Münster i. W. verdanke, am Gericht des Hofes zu Loen gefragt und gewiesen wurde, so stand zu vermuthen, dafs das Loener Hofrecht v. J. 1363 einige Anhaltspunkte gewähren würde. Artikel 12 desselben*) enthält denn auch eine ähnliche Bestimmung:

„Item vortmehr (*ferner*) storue eyne frouwe, de des ampts recht hadde vnd hedde sie eyne dochter, die men mochte hören doer (*durch*) eyne eikene planke, de engene noch erue noch gerade, mer hedde sie gelt oft (*oder*) buntwerk ofte buckene schoe ofte syden wandt, dat geue sie tho recht vnd enhadde sie gene dochter, so gyfft sie eyn gerade, den hove syn vordel oer kleidunge vnd wat die natel begaen“ . . .

Das Weisthum vom Jahre 1479 unterscheidet sich dadurch, dafs es gemünztes Gold, bockslederne Schuhe in den Sterbefall der kinderlosen Hofesfrau aufnimmt, dagegen die Gerade, Kleidung und was die Nadel begangen, nicht erwähnt, während das Loener Hofrecht Geld, Buntwerk, bockslederne Schuhe und

Seidengewand als Sterbefall einer Frau bestimmt, deren Tochter man durch eine eichene Planke hören kann.

Wie die Verschiedenheit des Mortuariums in den vorgeführten zwei Fällen zu erklären ist, vermag ich nicht zu sagen. Man könnte meinen, sie sei dadurch begründet, dafs das eine Mal von einem Hof mit Amtsrecht, das andere von einem Hofe schlechthin die Rede ist. Aber bei dem letzteren verfällt nach Art. 35 des Loener Rechts die Gerade dem Hofschulden.

Das in der Urkunde von 1479 ausgesprochene Urtheil ist im Loener Hofrecht nicht enthalten. Unerklärlich bleibt immer, warum für zwei gleiche Fälle zwei verschiedene Urtheile von demselben Hofgericht — allerdings in einem Zwischenraum von mehr als 100 Jahren — gewiesen werden.

¹⁾ thon Broyle = zum Brühle, hier Nomen proprium; — der Brühl, mit Gras und Büschen bewachsene tiefe Fläche; bebuschte, tiefe, nasse Sumpfwiese, Sumpflache.“ Weigand, Wörterbuch I², 242.

²⁾ Infolge Beschneidung auf der rechten Seite der Urkunde, sind einzelne Worththeile weggefallen; das in Klammern Beigefügte ist Ergänzung derselben.

³⁾ Tegeder. Das Loener Hofrecht gibt für diesen 4 an, die von den Hofgenossen gewählt und von des Amthofes wegen besonders in Eid und Pflicht genommen wurden. Ihnen lag ob, alles bei der Hofsprache anzubringen, wodurch das Recht des Hofes oder der Genossen gekränkt worden. „Tegeder“, meint Niesert (a. a. O., S. 38), hiefsen sie von Teken oder Tegen — ein Zeichen: einer, der etwas aufzeichnet, ein Tegeder.“ Ich vermag dieser Ansicht nicht beizupflichten. Besser wird das Wort mit dem hochdeutschen zeihen (criminari, arguere) zusammengebracht, wovon auch Inzicht = Beschuldigung, Inzichtverfahren = Rügeverfahren. Zeihen lautet niederdeutsch tihen, tigen und das davon abzuleitende Substantiv tigateder, tegeder.

⁴⁾ eynweldich, Adjectiv von niederd. wald, Gewalt: allein gewaltig, mächtig; einweldigen (in das Gut) . . . immittieren in possessionem (Haltaus).

⁵⁾ Der Ausdruck wird durch Vorführung analoger Stellen, welche zur Gerade gehörige Gegenstände aufzählen, klar werden: golt und silver vngewercht . . .; geschmiedet gold und silber . . .; alle silber und golt das gebeuget . . .; silber und gold so gebogen . . .; all eir klenodie tot eirem live der frawen ringe, vmbgehege . . .; hare (*ihre*) silveren und gülden ringe, ook den daer haer man se mede getrouwet heft, item haren gördel, büdel u. dat gelt so darin ist . . .; dat beste gulden vingerlein (*Ring*) . . .; weibliche kleider und gezierde, fürspan, ringe, fingerlein, heftlein, gesellschaft (?), halsband, ketten silbern und gülden, berlen, krenze und berlenbendlein, karellen (*Korallen*) und andre schnüre, die die frawen tragen, silbern gürtel und seiden borten mit golde oder silber beschlagen, pacifical (*gehenkelte Thaler*) so die frawe an ir getragen . . . (s. diese Stellen bei Grimm, Rechtsalterthümer II, 577—582.); — mer hedde sie gelt, oft buntwerk . . . (Loener Hofrecht, Art. 12); . . . vnuerschmydet gelt, syden want . . . (das., Art. 35).

Die Vergleichung des Ausdrucks vngesmedet golt mit den angezogenen Stellen führt fast mit Nothwendigkeit auf die Er-

*) Jac. Grimm, Weisthümer III, S. 147. J. Niesert, das Recht des Hofes zu Loen, S. 47.

klärung durch „gemünztes Gold“, im Gegensatz zu dem zu Schmuck und Kleinodien verarbeiteten.

6) Im Loener Hofrecht begegnet auch „den houe syn vordel“ (Art. 12) und „dair houes voidell“. Vordeel = praecipuum, Voraus. Wenn die Frau ein abgesondertes Vermögen besaß, konnte dem überlebenden Manne ein gewisses Voraus zustehen. Einige friesische Rechte, denen sonst das eigentliche Herrgewäte fremd ist, scheinen ein solches Voraus zu gewähren: „item wan einer der eltern mit den kindern verstirbet und die güter zu theile gehen, lebet dann der mann, so gebühret ihm voraus sein brautbett, sein stuhl mit den küssen, darauf soll er seinen besten rock hängen und sothane kleider, damit er ehrlich durchs land gehen mag, dazu sein gewehr und eine dwele (Tischtuch), so längst den tisch recket, mit den küssen so bei dem tische auf der bank liegen.“ Vgl. hier und weiter Grimm, a. a. O. S. 576 u. 582.

In unserem Falle ist der Inhalt des als bekannt vorausgesetzten Vordeels nicht angegeben.

Nürnberg.

Mummenhoff.

Schreiben Markgraf Friedrichs des Aelteren von Brandenburg

an Sebald Rieter zu Nürnberg, 30. Januar 1487.

Fridrich von gottes gnaden marggrave zu Brandenburg.

Unsern grus zuvor. Lieber getreuer, wir sein jetzt ettlich teg bei unsern lieben oheimen von Sachsen etc. gewest. Haben uns ir lieb vnder andern gebeten, mit inen auf irer swester und mumen eelichs beiligen*), hinein gein Braunsweigk zu reiten. des sein wir zu thon also in willen und nachdem wir uns versehen, das auf sollichem eelichen beiligen das ritterspill, rennen und stechen geubt werde, bitten wir dich gar gutlich, hast du ein aigen stechzeug, du wollest uns den leihen. Wo du aber kein aigen zeug hetest, so wollest uns ein entlehen und dep unserm hernaschmaister dem Knechtlin antworten. So wir dann von sollichen eelichen beiligen wider anheims komen, wollen wir dir den von stund wider schicken. Wo auch der verloren oder was daran zerbrochen wurd, wollen wir gar gütlich bezalen und es in gnaden gein dir erkennen. Datum Culmbach am Dinstag nach conversionis Pauli anno etc. lxxxvii.

(Aus dem k. Kreisarchive zu Nürnberg.)

Nürnberg.

Mummenhoff.

*) Beilager, Hochzeit.

Unrichtige Siegelabbildung.

In der Zeitschrift: „der deutsche Herold,“ Nr. 8 und 9 vom September v. J. wurde die hier folgende Abbildung (Fig. 1) des Siegels Hugonis de Lapide aus den Jahren 1286 und 1292 mitgeteilt und dazu bemerkt, es zeige „2 vollständig isolierte und durch ein dazwischen gelegtes Ritterschwert von einander getrennte Adlerhälften“.

Da eine langjährige Erfahrung mich gegen alle Abbildungen mittelalterlicher Siegel mißtrauisch gemacht hat, und da meinem Stilgeföhle dieses „Ritterschwert“ in der angegebenen Verwendung — als heraldisches, wie als sphragistisches Novum — etwas verdächtig vorkam, war ich äußerst begierig, das Originalsiegel kennen zu lernen. Durch die liebenswürdige Bereitwilligkeit des Magistrates der alten Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen erhielt ich die betreffende Pergamenturkunde, datiert „in crastino Palmarum 1292“, mit dem Siegel Hugonis de La-

Fig. 1.



Fig. 2.



pide, zur Einsicht, und theile hier (Fig. 2) eine diplomatisch getreue Abbildung dieses in mehrfacher Beziehung sehr interessanten Siegels mit.

Der Vergleich dieser beiden Abbildungen zeigt, daß mein Zweifel in die Richtigkeit der obigen Abbildung (Fig. 1) gerechtfertigt war. Von einem „Ritterschwert“ zwischen den beiden halben Adlern ist keine Spur vorhanden; was für das Kreuz (die Parierstange) des Schwertes angesehen worden, sind nur die, bei mittelalterlichen heraldischen Adlern so häufig vorkommenden, hier nur halben, Knöpfe oder Kugeln an den Schwänzen.

Die Theilungslinie, welche die beiden halben Adler des Wappens trennt, ist auf diesem Siegel, im Verhältniß zu anderen ähnlichen gespaltenen Wappenschilden auf Siegeln jener Zeit, ausnahmsweise stark angegeben. Von einem Doppeladler ist daher hier keine Rede; das Wappen besteht vielmehr aus zwei halben Adlern, und zwar mit versetzten Tinkturen (welchen? ist natürlich aus dem Siegel mit Sicherheit nicht zu bestimmen), ganz ähnlich dem Wappen der Badwegen, Nr. 446 der Züricher Wappenrolle*).

Für die versetzten Tinkturen in dem Wappen Hugonis de Lapide spricht die zu jener Zeit noch willkürliche, d. h. die Farbe nicht bestimmt bezeichnende, Schraffierung, hier Punktierung, des rechten Feldes und des halben Adlers im linken, glatten Felde, welche noch zum Theil deutlich zu erkennen ist.

Dieser Umstand macht dieses Siegel für die Sphragistik noch besonders interessant; denn nach meiner bisherigen Erfahrung ist die Schraffierung eines Wappenthieres auf mittel-

*) Im weiß und blau gespaltenen Schilde ein blauer halber Adler in der weissen, und ein weißer solcher in der blauen Hälfte; auch hier erscheinen die charakteristischen Knöpfe an den Schwänzen und die Bärte, ganz wie auf unserem Siegel.

alterlichen Siegeln eine äußerst seltene Ausnahme (mir ist im Augenblick kein zweites Beispiel bekannt); wogegen andere Wappenbilder, z. B. die sog. Heroldstücke, und die Felder häufig schraffiert oder damasciert graviert wurden.*)

Der Holzschnitt Fig. 1 ist wieder ein neuer Beweis, wie vorsichtig man bei Beurtheilung von Abbildungen mittelalterlicher Siegel sein muß, zumal wenn dieselben, wie im vorliegenden Falle, in heraldischer und sphragistischer Beziehung dem Kenner ganz Ungewöhnliches darstellen, und dafs in solchen Fällen die Autopsie des Originals, oder doch wenigstens eines guten Gipsabgusses, für den Forscher durchaus geboten ist, wenn er ein gründliches Urtheil darüber abgeben will.

Kupferzell.

F.-K.

*) Ein merkwürdiges Beispiel mittelalterlicher Schraffierung, welche zufälliger Weise mit der bekanntlich erst aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. stammenden und erst im 18. Jahrh. allgemeiner verbreiteten Erfindung der bestimmten Bezeichnung der Metalle und Farben übereinstimmt, ist das Siegel des Grafen Bertold von Heiligenberg v. J. 1271, auf welchem die schwarze Stiege (scala santa?) gegittert schraffiert ist im glatten, weißen Felde, wogegen sie auf dem Siegel des Grafen Bertold v. J. 1254 punktiert erscheint. Auf den ältesten Zollern'schen Siegeln sind 2 Felder des schwarz und weiß quadrierten Wappens punktiert, später meist gegittert, seit der Mitte des 14. Jahrh. dagegen häufig nur erhaben u. vertieft graviert. Auf den Castell'schen Siegeln ist das roth und weiß quadrierte Wappen im 13. Jahrh. ebenfalls verschieden schraffiert; z. B. i. J. 1224 sind 2 Felder punktiert und 2 mit schrägen Kreuzen schraffiert; i. J. 1288 2 gegittert mit Punkten; i. J. 1311 schräg gegittert mit Punkten und im 14. Jahrh. meist nur erhaben und vertieft. Letztere Art der Unterscheidung der Tinkturen war im Mittelalter jedenfalls die gewöhnlichste auf allen plastischen heraldischen Darstellungen.

Ein (fingierter) Kupferstich.

Herzog Adolf August von Holstein-Plön, welcher in kaiserlichen Kriegsdiensten 1704 in Liegnitz stand, überschickte am 2. October selben Jahres in seine Heimat nachfolgendes Pasquill, welches ihm von Wien zugegangen war: Beschreibung eines (fingierten) Kupferstiches, welche die damalige politische Weltlage (spanischer Erbfolgekrieg) in der beliebten allegorischen Manier des Rococo zeichnet.

(Staatsarchiv Schleswig A. VII, Nr. 534.)

„Auf einem Kupferstich welcher aus London arrivirt, war folgendes zu sehen.

„Erstlich präsentirte sich ein kostbarer Triumph-Wagen, auf welchem der so gemeinte König in Spanien Duc d'Anjou safs, auf selbigem kutschirte der König in Frankreich Ludovicus XIV. Die Leitseile waren lauter Gold und Silber. An diesen Wagen waren 6 Pferde gespannt, das erste präsentirte den Churfürsten von Bayern, das zweite den Churfürsten von Cölln, das dritte den Herzog von Parma, das vierte den Her-

zog von Mantua, das fünfte den Ragazzi, das sechste den Pabst mit einer Larve wegen der verdächtigen Neutralität. Auf beiden Seiten liefen mit brennenden Fackeln der Cardinal Portocarero im Spanischen, der Cardinal d'Estrée und Cardinal Janson im Französischen und drittens der Cardinal Radzicofsky im Polnischen Habit wegen der Faction mit Schweden. Bei Abfahung des Triumph-Wagens zeigte sich ein Portal, darinnen ein kostbarer Herr zu sehen war, über welchen an einem Faden eine Krone hing, darüber sah man 5 österreichische Larven mit dieser Ueberschrift: Bonis Omnibus. Neben dem Portal safsen bei einem Tische unter dem Schatten eines verdorrten Lorbeerbaumes der Prinz von Wallis und der Prinz von Conti à l'ombre spielend. Der Prinz von Wallis hatte in seiner Hand den Schellenkönig andeutend was ihm sein Vater für eine so grofse Schelle durch Verlust seines Königreiches angeleget habe. Der Prinz von Conti hielt in der Hand s. v. die Eichel-Sau andeutend was er für eine grofse Sau in Polen aufgehoben habe, welche beide den vorbeigehenden Duc d'Anjou zu dem darbeistehenden leeren Sessel auf ein Spiel einladeten. Bei Herannahung des Triumph-Wagens war vor diesem ein Schlagbaum, welchen England, Holland, Portugal und Savoyen zuzogen. Nach diesem aber zeigte sich in seinem geheimen Cabinet der Kaiser, nebst ihm der Römische König, vor denen der itzige Kriegs-Präsident (Prinz Eugenius) aufwartete. Bei der Thür aber zeigten sich 3 sehr fromm und einfältig stellende Patres Societatis mit Bettel-Säcken auf den Puckeln. Der Kammer-Präsident hatte auch einen leeren Sack in der Hand, und in bemeltem Cabinet hingen auf allen Seiten an den Wänden lauter leere Säcke, mit der Ueberschrift Capitation-Steuer, Vermögen-Steuer, der Herren Stände Gelder, der Prälaten Gelder, des gemeinen Mannes Gelder. Worauf Ihre Majestät der König auf die Jesuiten zeigend zu dem Kammer-Präsidenten sagte: Hi sunt qui multa bona habent, posita in annos plurimos. Auch (Auf?) dieses sagte gedachter Herr Kammer-Präsident zu denen Patribus: Dum tempus est operandi bonum, saltem animus noster est, ut reddatis Caesari, quod fuit Caesaris. Hierauf antworteten die dabei stehenden Patres; der erste sagte: Dominus providebit. Der andere: Aurum et argentum non est nobis. Der dritte: Ex inferno nulla est redemptio. Worauf Ihre Majestät der Kaiser sie tröstend, sagte: Cadent a latere vestro mille et decem millia a dextris vestris ad vos autem non appropinquabit malum. Nach diesem zeigte sich der Kaiser in seiner Retirade schlafend, hinter welchem stund Pater Müller Ihre Majestät der Kaiserin Beichtvater, dem Kaiser die Prophezeiung des Patris Aretoni vorlesend. Nächst darbei hielt P. Bischof das Licht. Vor dem Kaiser aber stund Pater Meregati mit einem grofsen Fliegen-Wedel, dem Kaiser die Spanischen Mücken zu vertreiben. Dieses alles beschlofs Pater Wolff der, wie es schien, eine grofse Menge Hunde nach sich zog.“

Schleswig.

R. Göcke.

Entwurf eines Pokales mit Deckel aus der Mitte des 16. Jahrhunderts.

Unter den Handzeichnungen des germanischen Museums befindet sich eine Reihe von Entwürfen für Goldschmiede zu den Gefäßen, wie sie vom 15.—17. Jahrhundert so beliebt waren. Wir haben daraus auf Sp. 267 u. 268 des vorigen Jahrganges unseres Blattes einen gothischen Doppelpokal veröffentlicht und lassen heute eine Zeichnung folgen, die nach dem Stile der Darstellung etwa der Mitte des 16. Jahrh. angehören muß. Leider ist das Papier fast dicht rings um die Zeichnung abgeschnitten und diese auf neues Papier aufgeklebt, so daß etwaige Angaben über den Meister oder ein Monogramm weggeschnitten sind. Das Wiener Museum hat seiner Zeit eine Reihe solcher Gefäßzeichnungen publiciert, die als Entwürfe des Meisters Hans Brosamer gelten. Eine gewisse Verwandtschaft zwischen unserer Zeichnung und jenen Werken ist nicht zu läugnen; aber der Entwurf steht auch anderen Meistern der Zeit kaum weniger nahe.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Extract Schreiben aus dem kays. feltlager bey Ofen, den 16. July 1684.

Dieser Brief ist in ein Aufschreibbuch des 16. Jahrhunderts, über das ich ein anderes Mal genauer zu berichten gedenke, eingetragen. Die leeren Blätter sind nämlich in späterer Zeit zu verschiedenen Einzeichnungen benützt worden, und zu diesen gehört auch nachfolgendes Schreiben. Dasselbe ist besonders deswegen interessant, weil wir daraus ersehen, mit welchem

Siegesbewußtsein man damals die Einnahme von Ofen erwartete, eine Hoffnung, die aber nicht erfüllt wurde. Unser Berichterstatter schreibt:

„Den 11ten dito seindt wir aus der Insul St. andre über die Schiffbrugen gerucket, alda wir den Feindt in völliger Patalia angetroffen, welcher mit großer Furia und unbeschreiblichen geschrey auf unsere Leith loßgangen, in Mainung selbige zu umbringen¹⁾, und weilen der Paß etwas eng in das Waßer zu sprengen, ist aber der Gestalten von uns empfangen worden, das er mit hinterlaßung vieler Todten, das feld also raumen und sich bis hinter Ofen würcklich berendt, und seindt vnser Leith schon in den Stadtgraben an die Mauren kommen. sobald vnser Patarien verfertigt, wird man mit 22 halbe kardaunen beschießen. wann sich die Belagerten mit beßer defendieren, so hoft man deßen innerhalb 8 Tügen mit der Hilf Gottes Maister zu werden. Der Feind hat sich, so er unseren Marsch und Belagerung vernummen, 3 Meil wegs von Ofen hinwerths begeben. Allhier will man sagen das der General Leßla die Esecker Brugen abgebrenndt habe; wo deme also were, so kamme kein Bain von dem Feind daruon. Gästern ist der Herr Paladinus Regni mit seinen Vngern auch zu uns kammern²⁾.

Innsbruck.

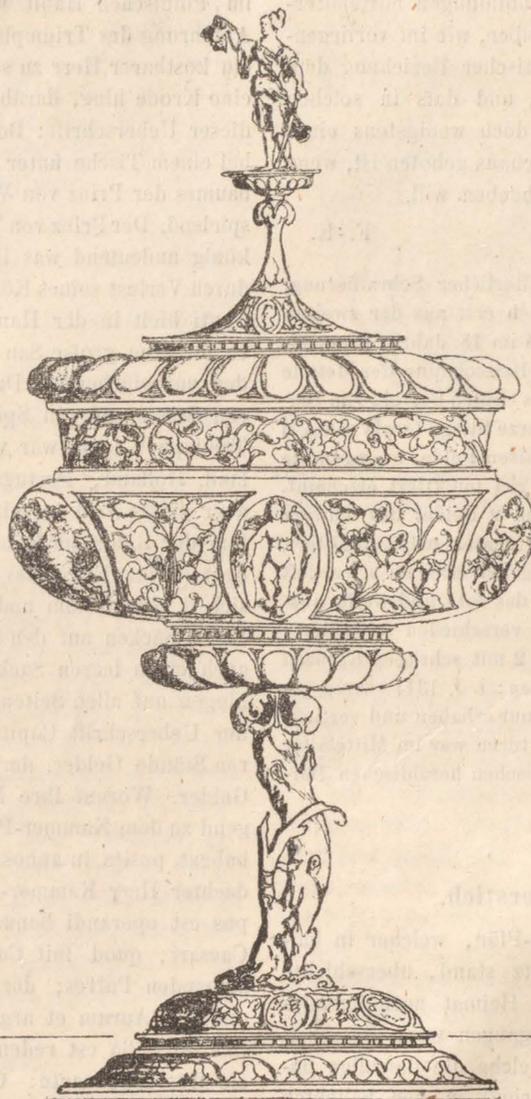
Oswald Zingerle.

¹⁾ umringen, einschließen.

²⁾ Vor diesem Briefe steht eine „Neue und wahrhafte Relation — eine erstaunliche Niederlag von 100000 Tirggen — des grofsen Einfalls so in

den Tirgischen Ländern von denen zwey fürsten Josophat und Stephann Dinghil beschöchen mit ein Bekhumung dreyer grofsen Vestungen als Zabelech, Zerbit und Gegändebur mit einer Niederlag von 100000 in Stückhe zerhaueter Tirgen, eingeloffen den 2. Juny 1684.

(Mit einer Beilage.)



Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Januar 1880.

Unsere Münzsammlung hat zum Jahresschlusse eine höchst werthvolle Bereicherung erhalten. Die reufs'schen Münzen waren bis jetzt nur in der neueren Abtheilung vertreten; einige kleine Stücke der älteren Abtheilung dienten nur eben dazu, zu zeigen, wie groß die Lücke sei. Um sie zu füllen, hat Se. Durchlaucht Fürst Heinrich XIV. Reufs j. L. dem Museum eine Sammlung von 122 Gold-, größeren und kleineren Silber- und Kupfermünzen vom 17. bis zum Beginne des 19. Jahrhunderts übersenden lassen, nur Stücke, die fast ohne Ausnahme selten sind, zum Theile zu den höchsten Seltenheiten gehören, das wir also wol in dieser Reichhaltigkeit die Serie nie hätten erwerben können, auch wenn die Mittel uns zur Verfügung gestanden hätten.

Die Angelegenheit unseres Handelsmuseums hat, wie schon in der letzten Nummer des vergangenen Jahres angedeutet wurde, in Bremen dankenswerthe Förderung erhalten, indem durch freundliche Bemühungen der Herren Kaufmann H. Jungk und des Architekten H. Müller eine Subscriptionsliste in Umlauf gesetzt wurde, welche die Betheiligung der Herren und Firmen: J. H. Bachmann, H. Bischoff u. Co., Leopold Engelhardt u. Biermann, Theodor Fischer u. Co., H. Jungk, Dr. jur. H. H. Meier, Gebrüder Melchers u. Co., Migault u. Ruyter, Heinrich Müller, Natermann u. Hurm, Ferdinand Nielsen, Chr. Papendiek u. Co., E. Pavenstedt, Julius Quentell, J. Schultze u. Wolde, Alb. Nic. Schütte u. Sohn, kaufmännischer Verein „Union“, C. H. Wätjen und D. Heinr. Wätjen mit je 1 Antheilschein zur Folge hatte. Die Handelskammer in Lübeck theilte sich mit 2 Scheinen. Eine Anzahl interessanter Geschenke ist gleichfalls eingelaufen und wird im Jahresberichte des Handelsmuseums Erwähnung finden. Wir hoffen in den nächsten Monaten auch aus andern Städten günstige Berichte bringen zu können, nachdem erfreulicher Weise das Interesse für die Sache immer weiter in die Kreise der Kaufleute vordringt.

Im Pflugschaftswesen haben sich seit unseren Mittheilungen in Nr. 8 des vorigen Jahrganges folgende Veränderungen zuge- tragen.

Eine neue Pflugschaft wurde gegründet in Hildesheim. Pflger: Fr. Küsthardt, Bildhauer, seit 18. Oktober v. J. Als weitere Pflger wurden aufgestellt in Görlitz: v. Keszycki, k. preufs. Kammerherr, seit 1. April v. J. Leipzig: Frhr. v. Seckendorff, k. Regierungsrath, seit 22. November v. J. Potsdam: Professor Heinr. v. Dehn-Rotfelsner, k. Regierungs- und Baurath, seit 1. November v. J.; Gottgetreu, k. Hofbaurath, seit 15. Oktober v. J.; Haushoff, Direktor der Gewerbeschule, seit Oktober v. J.; Bernh. Ragotzky, emer. Pfarrer, seit 1. November v. J. und Max Wellmann, k. Bauführer und Sec.-Lieutenant der Landwehr, seit 15. Oktober v. J.

Nachstehende Pflugschaften wurden neu besetzt: Bautzen. Pflger: Dr. Hugo Helbig, Gymnasiallehrer, seit 1. Januar d. J.

Bergzabern. Pflger: M. Lang, Pfarrer, seit 19. Dezember v. J. Dinkelsbühl. Pflger: Dr. G. Schepfs, k. Studienlehrer, seit 10. Okt. v. J. Donauwörth. Pflger: M. Rösle, Buchhalter, seit 5. November v. J. Dortmund. Pflger: Otto Uhlig, Buchhändler, seit 1. September v. J. Efsingen. Pflger: C. Weychardt'sche Buchhandlung seit 1. Januar d. J. Frankfurt a. M. Pflger: Hugo Freiherr v. Bethmann, seit 7. Dezember v. J.; Ferd. Günther, Kunsthändler, seit 15. Oktober v. J. und L. Ricard-Abenheimer, Wechselsensal, seit 7. Dezember v. J. Kitzingen. Pflger: Christian Fertig, k. Notar, seit 10. Oktober v. J. Lohr. J. Koch, Rechtsanwalt, seit 8. Oktober v. J. Marktbreit. Pflger: Richard Plochmann, Stadtpfarrer, seit 1. November v. J. Mediasch. Pflger: Fr. Karl Heinrich, Gymnasialrektor, seit 1. Oktober v. J. Mellrichstadt. Pflger: Friedr. Kehr, k. Bahnexpeditor und Stationsvorstand, seit 1. Oktober v. J. Osnabrück. Pflger: C. A. Hartmann, Prorektor am Rathsgymnasium, seit 1. Januar d. J. Tauberbischofsheim. Pflger: Dr. Oster, Direktor des Progymnasiums, seit 15. Oktober v. J. Ulm. Pflger: Ludwig Frey, Buchhändler, seit August v. J. Werneck. Pflger: Alfons Söder, Curatus an d. k. Kreis-Irrenanstalt, seit 1. Januar d. J. Windsheim. Pflger: Karl v. Linck, Apotheker, seit 18. Oktober v. J.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge bewilligt:

Von **Vereinen**: Landshut. Liberaler Verein 20 m.
 Von **Privaten**: Altenburg. Dr. Löbe, Professor, (statt früher 3 m.) 4 m. Alt-Ranft. Graf Hacke, Gutsbesitzer u. Landtagsabgeordneter, 3 m. Amberg. Anton Geyer, k. Professor, 2 m. Biberach. Angele, Kaufmann, 2 m. Bremen. Dr. Wilh. v. Bippen 3 m.; Aug. Töpfer 3 m. Büdingen. Dr. Geist, Gymnasiallehrer, 1 m.; Hechler, Amtsanwalt, 2 m.; Dr. Hoffmann, Gymnasiallehrer, 2 m.; Koch, Oekonom, 2 m.; Schäfer, Fabrikant, 2 m. Coburg. Fräulein Bertha Kästner 2 m. 6 pf. Dresden. Dr. Karl Friederich, Stabsarzt, 4 m.; B. Jolles 15 m.; Dr. Gg. Müller, Oberlehrer, 3 m.; E. F. Spinner, Kaufmann, 10 m. Forchheim. Drausnik, geistl. Rath, (statt früher 2 m.) 3 m.; Dürig, k. Forstmeister, (statt früher 2 m.) 3 m.; Ebbinghaus, Fabrikbesitzer, (statt früher 2 m.) 3 m.; Otto Hauer, k. Bezirksamt- mann, (statt früher 2 m.) 3 m. Fürth. Meifsner, k. Landgerichtsrath, 2 m. Hannover. Phil. Cohen 3 m.; Schweger, Hofgoldschmied, 3 m. Landshut. Adolf Böhm, Banquier, 2 m.; Theod. Böhme, Kaufmann, 2 m.; Aloys Fahrmbacher, Kaufmann, 2 m.; G. Fischer, Cafétier, 2 m.; Friedrich, Kaufmann, 2 m.; Haindl, Schullehrer, 2 m.; A. Hansladen, Schullehrer, 2 m.; Chr. Holzhausen, Kaufmann, 2 m.; Jackermeyer, Kaufmann, 2 m.; Koller, Brauereibesitzer, 2 m.; Metzger, Schullehrer, 2 m.; Joseph Nideröcker, Bautechniker, 2 m.; Ludw. Oberpauer, Kaufmann, 2 m.; J. Paur, Kaufmann, 2 m.; Frhr. v. Podewils, Oberstlieutenant a. D., 2 m.; J. Rietsch, Buchdruckerei- besitzer, 2 m.; Schmuckermair, Professor, 2 m.; Dr. Schreyer, prakt. Arzt, 2 m.; Karl Wittmann, Brauereibesitzer, 2 m. Lohr a. M. Ferdin. Brand, Ingenieurpraktikant, 4 m. Metz. Otto I., Hauptmann im braunschw. Inf.-Regt. Nr. 92, 3 m. Nürnberg. G. Linnartz, Gravieren- stalt-, Schrift- u. Steinschneiderei- besitzer, 4 m.; Ernst Nister, Kunststaltsbesitzer, 5 m.; Paul Riecker, k. Schloßgärtner, 5 m. Prenzlau. Camp, Amtsrichter, 3 m. Ribnitz. Hupe, Lehrer,

1 m.; Ruhe, Conrektor, 1 m. **Weissenburg a. S.** Emil Fick, k. Oberamtsrichter, 2 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8219—8232.)

Dresden. Streit u. Neidhardt, Verlagsbuchh.: Das Reich der Töne. (Porträte von Musikern). Die deutschen Fürsten, Mitglieder des Bundesrathes und des Reichstages, 1878—81. 2 Blätter Lichtdruck. — **Fürth.** Röder, Pfarrer: Zwei Verdienstkreuze, 19. Jahrh. 3 kleine Silbermünzen, 18. Jahrh. — **Gera.** Se. Durchl. Fürst Heinrich XIV. Reufs j. L.: 122 grössere u. kleinere Gold-, Silber- und Kupfermünzen und Medaillen reufschen Gepräges, 17.—19. Jahrh. — **Karlsruhe.** Se. Königl. Hoheit Friedrich Großherzog von Baden: Gipsabgüsse zweier antiken Bronzefigürchen. — **Kissingen.** Aus dem Nachlasse des k. Hofrathes Dr. Erhard: Eine umfangreiche Sammlung von Porträten in Kupferstich, Holzschnitt und Lithographie. — **Nürnberg.** Frau Bosch, Expeditorsgattin: Ein mit altem gemusterten Stoffe überzogener Strohsack. Dammer, k. Landesgerichtsrath: Einige Radierungen des Hrn. Geschenkgebers. Heinrich, Schuhmachermeister: Fürer'sches Siegel in einer Holzkapsel, 17. Jahrh. — W. Köhlmann, Handlungscommis: Kleine Silbermünzen und mehrere Zinnmedaillen des 18. Jahrh. Küchenhoff, Lehrer an der Handelsschule: Graburne, gefunden bei Röderen an der Elbe. Meyer, Einsammler: Karte des Kurfürstenthums Bayern, 18. Jahrh. Freiherr v. Stromer, I. Bürgermeister: Großer Topf von Steingut mit Reliefs, 17.—18. Jahrh. O. Zimmermann, Zeichner: 2 mittelalterliche Stoffmuster. Bruchstücke eines Crucifixes aus Alabaster.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 40,163—40,219.)

Berlin. Franz Lipperheide, Verlagsbuchh.: Blätter für Kostümkunde, hrsg. v. A. v. Heyden; n. F. 8. Heft. 1879. 8. Carl Robert: Ders., Thanatos. 1879. 4. Ad. Stubenrauch, Verlagshandlung: Oberbreyer, Abriss der deutschen Literaturgeschichte. 1876. 8. — **Bonn.** Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande: Ders., Jahrbücher etc.; Heft LXVI. 1879. 8. — **Bremen.** Dr. H. v. Eelking: Katalog der IV. kunstgewerblichen Weihnachts-Ausstellung im Gewerbehaus zu Bremen. 1879. 8. — **Donauessingen.** Karl Egon Fürst zu Fürstenberg: Fürstenbergisches Urkundenbuch; IV. Band. 1879. 4. — **Dresden.** Louis Ferd. Freih. von Eberstein, k. pr. Ingenieur-Hauptm. a. D.: Ders., Fehde Mangold's von Eberstein zum Brandenstein gegen die Reichsstadt Nürnberg, 1516—1522. 2. Aufl. 1879. 8. Rath der k. Haupt- und Residenzstadt: Ders., Verwaltungs-Bericht etc. für d. J. 1878. 1879. 4. — **Emden.** Naturforschende Gesellschaft: Dies., 64. Jahresbericht, 1878. 1879. 8. Dies., kleine Schriften etc. XVIII. 1879. 4. — **Essen.** G. D. Bädeker, Verlagshdlg.: Meyer, Atlas zur deutschen Geschichte. 1880. 8. — **Frankfurt a. M.** Jos. Bär & Cie., Buchhändler: Mathieu, Minnesänger aus der Zeit der Hohenstaufen, im XIV. Jahrh. gesammelt von Rüdger Maness von Maneck. Facsimile der Pariser Handschrift. 1850. 2. Sugenheim, Geschichte der Aufhebung der Leibeigenschaft und Hörigkeit in Europa. 1861. 8. Wetter, Geschichte und Beschreibung des Domes zu Mainz. 1835. 8. — **Gotha.** Justus Perthes' geogr. Anstalt: v. Spruner's Hand-Atlas für die Geschichte des Mittelalters und der neuern Zeit; 3. Aufl., bearb. von Menke, 22. u. 23. Liefg. (Schluss.) 1879. qu. 2. — **Hamburg.** Administratoren der Bürgermeister Kellinghusen's Stiftung: Stöter, die ehemalige Marien-Kirche oder der Dom zu Hamburg in Bildern mit erläut. Texte. 1879. 4. Verein für hamburgische Geschichte: Ders., Zeitschrift etc.; n. F. IV. Bd., 1. Hft. 1879. 8. Mittheilungen etc.; 2. Jhg. Nr. 10—12. 1879. 8. Koppmann, Verzeichniß der in der Zeitschrift etc. Bd. I

—VI enthaltenen Aufsätze. 1880. 8. — **Hannover.** Schmorl und von Seefeld, Buchhandlung: Mocatta, die Juden in Spanien und Portugal und die Inquisition. 1878. 8. Günther, die Königl. Thierarzneischule zu Hannover in den ersten Hundert Jahren ihres Bestehens. 1878. 8. Michaelis, Bad Rebburg; 2. Aufl. 1880. 8. — **Innsbruck.** Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung: Mittheilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung, redig. von Mühlbacher; Bd. I, H. 1. 1880. 8. — **Köln.** J. P. Bachem, Verlags-handlung: Röckerath, die preuss. Volksschule unter Dr. Falk. 1877. 8. Sonderabdr. Haffner, eine Studie über Gotth. Ephr. Lessing; 2. Aufl. 1878. 8. — **Leipzig.** Bernhard Tauchnitz, Verlags-handlung: Flathe, St. Afra. Geschichte der k. sächs. Fürstenschule zu Meissen. 1879. 8. Körner, die Kursächs. Staatsregierung dem Grafen Zinzendorf u. Herrnhut bis 1760 gegenüber. 1878. 8. — **Lübeck.** W. Gläser, Verlagshndlg.: Ders., Aug. Michael Gläser, Schullehrer. 1879. 8. Verein für Lübeckische Geschichte: Ders., Bericht etc.; über das Jahr 1877 u. 1878. 4. u. 8. Verzeichniß von Abhandlungen und Notizen zur Geschichte Lübeck's aus lübeckischen u. hansischen Blättern. 1879. 8. — **Mainz.** Friedr. Schneider, Dompräbendat u. Subcustos: Faits d'armes de l'armée Française en Espagne. (1823.) 1824. 2. — **Meinberg** bei Detmold. G. A. B. Schierenberg: Ders., der Exerstein zur Zeit des Heidenthums in Westfalen. 1879. 8. — **Meuselwitz** bei Altenburg. Ungenannter: Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Jahrg. 1878. 1879. 8. — **München.** Friedr. Hektor Graf Hundt: Ders., Regesten ungedruckter Urkunden zur bayr. Orts-, Familien- und Landesgeschichte; 25. Reihe: Urkunden des Klosters Altomünster, 2. Reihe. 1879. 8. Sonderabdr. Literar. Institut von Dr. M. Huttler: Die vier Bücher von der Nachfolge Christi. 1880. 8. Oppre, das neue Kochbuch für das deutsche Haus. 1879. kl. 4. von Schauf's, historischer u. beschreibender Catalog der kgl. bayer. Schatzkammer in München. 1879. 8. — **Nürnberg.** Dr. A. Barthelmefs, prakt. Arzt: Muster-, Spruch- u. Receptbuch eines Hafners. Pap. Hs. 18. Jahrh. 8. Heinlein, Pfarrer bei St. Aegidien: Binsfeldius, Tractat von Bekannntnuß der Zauberer u. Hexen. 1592. 4. Küchenhoff, Lehrer an der Handelsschule: Osiander, psalmi Davidis juxta vulgatum translationem etc. 1579. 8. Decimator, secunda pars sylvae vocabulorum et phrasium etc. 1586. 8. Mößsel, Antiquar: Jäck, Bamberg und dessen Umgebungen. (1812) 12. Sigm. Soldan, Hof-Buch- u. Kunsthandlung: Hiltl, die Waffensammlung Sr. K. H. des Prinzen Carl von Preußen; Liefg. III—V. Imp. 2. — **Ohrdruff.** Kämmerer, Fabrikbesitzer: Stammbuch des stud. medic. Joh. Georg Stöberlin. 1642—54. qu. 8. — **Poppenreuth.** Gg. Muck, Pfarrer †: Ders., Geschichte von Kloster Heilsbronn; 2. u. 3. Bd. 1879 u. 1880. 8. **Rudolstadt.** Fürstl. privil. Hofbuchdruckerei u. Verlagsbuchhandlung: Schwartz, Landgraf Friedrich V. von Hessen-Homburg u. s. Familie; 3 Bde. 1878. 8. Weifs, Preussisch Littauen u. Masuren; 1.—3. Thl. 1879. 8. — **Sigmaringen.** Eugen Schnell, fürstl. Archivar: Ders., neue Beiträge zur Geschichte u. Literatur des h. Fidelis von Sigmaringen. 1879. 8. — **Stuttgart.** v. Holder, Obermedizinalrath: Neue Apothecker-Taxa der Stadt Basel. 1701. 4. Paul Neff, Verlagshandlung: Gutekunst, die Kunst für Alle; Lfg. 38—41. Imp. 2. — **Wien.** Heraldisch-genealog. Verein „Adler“: Ders., Jahrbuch etc.; 5. Jhg. 1878. 4. Wissenschaftlicher Club: Ders., Monatsblätter etc.; I. Jhg. Nr. 1—3. 1879. 8. M. Gottlieb's Buchhandlung: Leo, die gesammte Literatur Walther's von der Vogelweide. 1880. 8. — **Wiesbaden.** C. W. Kreidel's Verlag: Schliephake, Geschichte von Nassau; 9. Halbband. 1879. 8. — **Wolfenbüttel.** Gustav Milchsack: Ders., die Oster- u. Passionsspiele. I. Die latin. Osterfeiern. 1880. 4. — **Zittau.** G. Korschelt, Oberlehrer: Festschrift zur Feier des 25jähr. Amtsjubiläums des Hrn. Prof. Heinr. Jul. Kämmel. 1879. 8.

Nachstehende Zeitungen und Zeitschriften sind uns im Jahre 1879 theils als Geschenke, theils im Austausch gegen unseren Anzeiger zugekommen:

Annalen van den oudheidskundigen Kring van het Land van Waas. Anzeiger der k. Akademie der Wissenschaften (philos.-histor. Classe) in Wien.

- Anzeiger für schweizer. Alterthumskunde.
 „ für schweizer. Geschichte (Indicateur etc.)
 „ für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft (von Petzholdt).
 „ numismatisch-sphragistischer (v. Walte u. Bahrfeldt).
 „ Nürnberger.
 Archief voor nederlandsche Kunstgeschiedenis.
 Archiv für kirchliche Baukunst und Kirchenschmuck (v. Prüfer).
 Archiv, neues, der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde (v. Wattenbach).
 „ für Stenografie (v. Rindermann).
 Archives, Néerlandaises des sciences exactes et naturelles.
 Bär, der (Berlin). Blätter f. vaterl. Gesch. u. Alterthumsk.
 Bauzeitung, deutsche (v. Fritsch u. Büsing).
 Bazar, der.
 Beilage, wissenschaftliche, der Leipziger Zeitung.
 Bericht des Vereins für das Museum schles. Alterthümer.
 Bibliographie, allgemeine, f. Deutschland (Hinrichs).
 Bibliotheca historica (v. Müldener).
 Blätter für Kunstgewerbe (v. Teirich).
 „ für Münzfreunde (v. H. Grote) und: numism. Verkehr.
 „ numismatische (v. Nentwich).
 „ für literar. Unterhaltung (v. R. v. Gottschall).
 „ zur näheren Kunde Westfalens (v. Tücking).
 Bulletin archéologique et historique de la société archéologique de Tarn-et-Garonne.
 „ de la société pour la conserv. des monum. hist. d'Alsace.
 „ de la société Belge de géographie.
 Carinthia. Zeitschrift für Vaterlandskunde etc.
 Centralblatt, literarisches (v. Zarncke).
 Correspondenz, allgemeine literar. (v. Foltz).
 Correspondenzblatt der Gesamtvereins d. deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine.
 der deutschen Archive (v. Burkhardt).
 Daheim. Familienblatt mit Illustrationen.
 Evkönyvei, az Erdélyi Muzem Eygyelet.
 Formenschatz (v. G. Hirth).
 Forschungen zur deutschen Geschichte.
 Gartenlaube. Illustr. Familienblatt.
 Gemeindezeitung, deutsche (v. Stolp).
 Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg.
 Gewerbehalle (v. Schill).
 Handweiser, literar. (v. Hülskamp).
 Herold, der deutsche. Zeitschrift für Heraldik etc.
 L'investigateur (Paris).
 Jahrbuch, statistisches, der k. k. statist. Centralcommission (Wien).
 Jahrbücher, württembergische, für Statistik und Landeskunde.
 Journal, Nürnberger (v. Kirsch).
 Kirchenschmuck, der. Blätter des christlichen Kunstvereins der Diocese Seckau.
 Kirchenzeitung, neue evangelische (v. Melsner).
 Korrespondent von und für Deutschland.
 Korrespondenzblatt d. Ver. für siebenb. Landeskunde.
 Kunst und Gewerbe. Wochenschrift des bayerischen Gewerbmuseums in Nürnberg, u.: Mittheilungen dieses Museums.
 Kunstchronik, österreichische (v. Kábdebo).
 Künste, die graphischen (von Berggrün).
 Kurier, fränkischer.
 Land und Meer, über.
 Magazin für die Literatur des Auslandes.
 „ neues Lausitzisches.
 Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien.
 „ der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- u. historischen Denkmale.
 „ des Vereins für anhaltische Geschichte und Alterthumskunde.
 „ des Vereins f. Gesch. der Deutschen in Böhmen.
 „ des Vereins für hamburgische Geschichte.
 „ „ für hess. Geschichte u. Landeskunde.
 Mittheilungen des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich.
 „ des k. k. Museums für Kunst u. Industrie in Wien.
 „ und Nachrichten für die evang. Kirche in Rufsländ.
 Monatsbericht der k. preufs. Akademie der Wissenschaften zu Berlin.
 Monatsblatt, ostfriesisches (v. Zwiters).
 Monatsblätter des wissenschaftl. Club in Wien.
 Monatshefte für Musikgeschichte (v. Eitner).
 „ zur Statistik d. deutschen Reiches.
 Monatsschrift, altpreußische (v. Reicke u. Wichert).
 Monatsschrift f. rhein-westfälische Geschichte (v. Pick).
 Monatsschrift, konservative.
 Muzéum, Erdélyi (Klausenburg).
 Natur, die (v. Uhle).
 Postzeitung, Augsburger.
 Presse, Nürnberger.
 Quartalbericht des Vereins f. mecklenb. Geschichte u. Alterthumskunde.
 Quartalschrift, theologische (Tübingen).
 Reform. Zeitschrift, des algen. Vereins für deutse rechtstreubung.
 Reichs-Anzeiger, deutscher, u. k. preufs. Staats-Anzeiger.
 Reise-Journal, internationales.
 Revue d'Alsace.
 „ bibliographique universelle.
 „ celtique.
 Rivista Europea (aus Florenz).
 Rundschau, deutsche (v. Rodenberg).
 „ literarische (v. Köhler).
 Saxonica (v. Moschkau).
 Sitzungsberichte der Münchener Akademie die Wissenschaften, (philos.-philol. u. histor. Classe; mathemat.-physikal. Cl.)
 Sprech-Saal. Organ der Porzellan-, Glas- und Thonwaaren-Industrie.
 Staats-Anzeiger für Württemberg.
 Stadtzeitung, Nürnberger.
 Statistik des deutschen Reiches.
 Statistik, preußische.
 Streffleur's österr. militär. Zeitschrift. Nebst: Mittheilungen des k. k. Kriegsarchivs.
 Studien, baltische.
 Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin.
 Vierteljahrschrift für Heraldik, Sphragistik u. Genealogie.
 „ f. Volkswirtschaft, Politik u. Kulturgeschichte.
 Viestnik hrvatskoga, arkeolog. dražtva (Agram).
 Wartburg, die. Organ des Münchener Alterthumsvereins.
 Welt, die illustrierte.
 Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg.
 Wochenschrift, gemeinnützige (Würzburger).
 Zeit, unsere (v. R. v. Gottschall).
 Zeitschrift für deutsches Alterthum u. deutsche Literatur (von Steinmeyer).
 „ des Anwaltvereins für Bayern.
 „ des Architekten- und Ingenieur-Vereins in Hannover.
 „ des hist. Vereins für Schwaben und Neuburg.
 „ des Vereins f. hessische Gesch. u. Landeskunde.
 „ „ f. thüringische Gesch. u. Landeskunde.
 „ für Ethnologie (v. Bastian u. Hartmann.)
 „ für d. Geschichte des Oberrheins.
 „ des deutschen Graveur-Vereins zu Berlin.
 „ für bildende Kunst. Mit d. Beiblatt Kunst-Chronik.
 „ für Museologie u. Antiquitätenkunde (v. Gräfe).
 „ numismatische (Wiener).
 „ für deutsche Philologie (v. Zacher).
 „ des k. preufs. statist. Bureaus.
 „ des k. sächs. statist. Bureaus.
 Zeitung, fränkische.
 „ neue illustrierte (Wiener).
 „ norddeutsche allgemeine.

Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine.

Korrespondenzblatt des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Redigirt von Franz Zimmermann. Hermannstadt, 15. December 1879. Nr. 12. 8.

Handschriftliche Urkunden-Sammlungen. (Anfrage u. Bitte). Von F. Zimmermann. — eh für f im Siebenbürg.-Sächsischen. Von Dr. J. Roth. — Kropbusch. Von J. Wolff. — Zu „Siebenbürgen“ als Bezeichnung des Sachsenlandes. Von R. Brandsch. — Literatur. — Bibliographie. — Kleine Mittheilungen. — Vereinsangelegenheiten.

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. IX. Bd. Nr. 9—10.

Der Tumulus bei Pillichsdorf in Niederösterreich. Von Fr. Heger. (Mit Abbild.) — Fundplätze aus vorhistorischer Zeit in der chemischen Fabrik zu Aussig. Von dems. (Mit Abbild.) — Zur Anthropologie der Briten und Iren. Ein Beitrag zur Keltenfrage. Von Dr. Fligier. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur-Bericht. — Vereinsnachrichten.

Jahrbuch des herald.-genealog. Vereines Adler in Wien. V. Jahrgang. Mit 27 Bildtafeln und 11 in den Text gedruckten Illustrationen. Wien, . . . 1878. 4. XX u. 110 Seiten.

Vereinsangelegenheiten. — Die Waffen auf der heraldischen Ausstellung in Wien im Jahre 1878. Von Wendelin Böheim. — Die heraldischen Kunstblätter auf der Wiener Ausstellung des Frühjahrs 1878. Von Alfr. Grenser. — Die Sphragistik auf ders. Ausstellung. Von Mor. M. Edlen von Weittenhiller. — Die Linde in der Heraldik, in der Sphragistik und als Ornament. Vom Fürsten F. K. zu Hohenlohe-Waldenburg. — Zu den „Memoirs of the family of Taaffe.“ Von v. Hartmann-Franzenshuld. — Die Grabmäler und Wappenfenster der Freiherren von Vaux aus dem Hause Longueval. Von A. v. Weyhe-Eimcke. — Genealogisches Verzeichniß zu „Gabr. Bucelinus Weingartensis Germania topo-chronostemato-graphica sacra et prophana. Ulmae apud Joh. Gorlinum bibliopolam 1655.“ — Nachrichten über die Familie de Raët. — Schauplatz des niederösterr. landsässigen Adels vom Herren- u. Ritterstande vom XI. bis zum Ende des XVIII. Jahrhunderts. Von Franz Karl Wilsgrill. Forts. — Standeserhöhungen und Gnadenacte unter der Regierung . . . des Kaisers Franz Josef I. Fortges. v. Albert Heilmann . . . Literatur.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diocese Seckau. X. Jahrg. 1879. Nr. 12. Graz, 1879. 8.

Altarleuchter und ihre Bedeutung. — Etwas über kirchliche Monumente in Krain. — Notizen etc.

Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Herausgegeben von dem Verwaltungsausschuß des Gesamtvereins in Darmstadt. Siebenundzwanzigster Jahrgang. 1879. Nr. 11, November. 4.

Erinnerungen an Landshut. Von v. Cohausen. (Mit Abbild.) — Der Gold und Bronzefund aus Dorotheenhof, Kreis Flatow. — Zur Biographie des Würdtwein, Stefan Alexander. . . Von Falk. — Zur Biographie des Reuter, Joh Gg. Von dems. — Ausgrabungen auf Sylt. — Wirksamkeit der einzelnen Vereine. — Literarisches etc.

Zeitschrift des histor. Vereins für den Reg.-Bezirk

Marienwerder. Im Auftrage des Vorstandes herausgegeben von G. von Hirschfeld. . . Drittes Heft. Marienwerder. 8.

Zwei Funde aus dem Flußbett und Ufer des Pilo bei Kramske. (Mit Abb.) Von v. Hirschfeld. — Steinkistengräber aus Friedrichshof bei Konitz. (Mit Abb.) Von Dr. Prätorius. — Die sogen. Auflandungen u. Bodenerhöhungen im Laufe der Jahrhunderte. Von v. Hirschfeld. — Die Entwicklung des Kulturlebens in dem Lande zwischen Küddow und Drage. Von L. Schmidt. — Steinkistengräber aus Wittkau, Kreis Flatow. Mitgetheilt von v. Hirschfeld. — Beiträge zur Geschichte der Niederlassungen des deutschen Ordens in Westpreußen. I. Zur Geschichte von Schlochau. (Mit Abbild.) Von Frz. Schmidt. — Eine Ziegelei aus der Deutsch-Ordenszeit zu Marienwerder im 14. Jahrhundert. (Mit Abb.) Von v. Hirschfeld. — Archäologische Ausgrabung von Slavoszewo, Kreis Mogilno. . . Von A. Kohn. — Zur Geschichte Westpreußens. — Chronik der archäologischen und historischen Funde von 1875 — 1877. Zusammengestellt von Wacker. — Fundberichte über einige im Gutsbezirk Sypniewo entdeckte Alterthümer. (Mit Abb.) Von Fr. Wilckens. — Römermünze aus Rogalin. (Mit Abb.) Rathschläge der Herzogin Marie Eleonore von Preußen an ihre Tochter bei deren Vermählung mit dem Kurfürsten Joachim Friedrich von Brandenburg (1603). — Steinkistengräber zu Cramsowo bei Vandsburg. (Mit Abb.) — Vereinsangelegenheiten.

Monatsbericht der königl. preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Juli u. August 1879. Berlin, 1879. 8. Mit 6 Tafeln.

Zwei Lehrer Friedrich Wilhelms III. in der Philosophie. Von v. Sybel.

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold“ in Berlin, X. Jahrg. 1879, Nr. 8—10. Berlin, 1879. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Heraldische Briefe. Von Tilesius von Tilenau. (Mit Abb.) — Der Grabstein Philipps von Aubigni vor der heil. Grabeskirche. Von W. von Tümpling. (Mit Abb.) — Aufereuropäische Wappen. V. u. VI. Von A. Clericus. — Das Reichenbach'sche Stammbuch. Von dems. — Ueber den Ursprung der Familien von Both und von Bothmer. Von Seyler. — Die Heraldik auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung von 1879. — Heraldische Ausstellung in Arnheim. Von v. G. — Das Bruderschaftsbuch zu Unkel. Von Seyler. — Mützenwappen. Von L. Clericus. — Literatur. — Miscellen.

Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Herausgeg. von dems. Verein, redigirt von L. A. Clericus. 1879. III. Heft. Berlin, 1879. 8.

Heraldische Terminologie. Von A. M. F. Gritzner. Forts. — Eine Waldmann-Reliquie. Von L. Clericus. (Mit Abb.) — Die Schirach und von Schirach. Von K. H. Eggers. — Regesten zur Genealogie der Freiherren von Müllenheim. Von H. Frh. v. M.-R.

Monatshefte für Musik-Geschichte, herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung. XI. Jahrgang, 1879. Nr. 11. Berlin, 1879. 8.

Michael Altenburg, 1584—1640. Ein Beitrag zu seiner Biographie. Von Ad. Auberlen. — Verzeichniß von Altenburg's Druckwerken. — Mittheilungen. —

Die Musikwerke der kgl. Universitäts-Bibliothek in Göttingen. Verzeichnet von Albert Quanz. Ste. 1—8. 8.

Johann Adolf Hasse's Werke auf der kgl. Bibliothek in Berlin. 4 Seiten.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg. 14. Jahrg., 1879. 3. Heft. Magdeburg, 1879. 8.

Straßen- und Häusernamen von Magdeburg. Von Dr. G. Hertel. (Schl.) — Urkunden zur Geschichte des Klosters U. L. Fr. zu Magdeburg im 16. Jahrhdt. Von dems. — Urkunden und Urkunden-Regesten zur Geschichte des Klosters Ammensleben, nebst einer Reihe der Aebte. Mitgeth. von Prof. Dr. Holstein. — Magdeburger und deren Nachbarn auf der Universität Heidelberg in den Jahren 1386—1662. Von Dr. Gustav Töpke. — Miscellen. Von F. Winter. — Literatur. — Vereinschronik.

Mittheilungen des Vereins für Anhaltische Geschichte und Alterthumskunde. Zweiter Band. 6. Heft. Dessau, 1879. 8.

Urkundliches zur Geschichte des Dorfes Bullenstedt. Von Th. Stenzel. — Zustände im Amte Warmsdorf um das Jahr 1600. Von A. Salzmänn. — Aus den Erinnerungen des fürstlich Anhalt-Dessauischen Hof- und Amtraths Johann August Rode. Von W. Hosäus. — Zur Geschichte der Familie von Bodenhausen. — Sagen der Stadt Zerbst. Von Dr. Kühne. — Ueber anhaltische Volksmundarten. Von Dr. H. Wäschke. — Die Chalkograph. Gesellschaft zu Dessau 1796—1806. Von W. Hosäus. — Prospect zur Herausgabe eines Anhaltischen Künstler-Lexicons.

Quartal- und Schlufsbericht des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. XLIV, 4.; u. Quartalbericht dess. Vereines. XLV, 1. Schwerin, 1879. 8.

Zeitschrift des Vereins für hamburgische Geschichte. Neue Folge. Vierten Bandes erstes Heft. Hamburg, 1879. 8.

Die lutherische Kirche in Moskau, eine Tochter der Hamburgischen Kirche. Von Dr. C. Mönckeberg. — Ordnung des Gelages der Repergesellen am Johannis-Krugtage. Mitgeth. von Dr. K. Koppmann. — Die Statuen der Neun Besten im alten Rathhause. Von dems. — Napoleon und die Hansestädte im Herbst 1809. Von Dr. Ad. Wohlwill. — Die Entstehung der Stadt Altona. Von E. H. Wichmann. — Historisch-topogr. Beschreibung des Kirchspieles St. Petri. Von K. J. W. Wolters. — Das Rathhaus in der Neustadt in Hamburg. Von Dr. C. Mönckeberg. — Nachträge zur Geschichte des Eimbeck'schen Hauses nebst biographischen Mittheilungen über den Dichter Karl Gottlieb Präzel. — Von Dr. Ed. Meyer. — Weitere Nachträge zur Geschichte des Eimbeck'schen Hauses. Von Dr. O. Benecke. — Vereinsangelegenheiten.

Verzeichnifs der in der Zeitschrift dess. Vereins Band I—VI enthaltenen Aufsätze. Im Auftrage des Vorstandes zusammengestellt von Dr. K. Koppmann. Hamburg, 1880. 8.

Mittheilungen dess. Vereines. 2. Jahrgang. Nr. 10—12. August — October, 1879. 8.

Pfahlwerk am Anfange des ehemaligen Alster-Trave-Canals. Von J. F. Voigt u. J. Mestorf. — Alte Pfahlsetzungen in Nordalbingen. Von dems. — Die Drucker der Hamburger Drehorgellieder. Von F. A. Cropp. — Johann Christian Cuno. I. Von K. Koppmann. II. Von F. A. Cropp. — Die Winnungsbriefe im Hamburgischen Amte Ritzebüttel. Von J. F. Voigt. — Zur Biographie

des hansestädtischen Ministerresidenten Abel. Von Ad. Wohlwill. — Weinzinse. Von K. Koppmann. — Millerthor. Von dems. — Der Feldzug der Schweden nach Holstein i. J. 1700. — Zur hamburgischen Kunstgeschichte. Von C. Walther. — Bücheranzeigen.

Bericht des Vereins für lübeck'sche Geschichte und Alterthumskunde über das Jahr 1877 und 1878. Lübeck. 4. u. 8.

Verzeichnifs von Abhandlungen und Notizen zur Geschichte Lübecks aus lübeckischen und hansischen Blättern, seinem Mitgliede Carl Friedr. Wehrmann, Staatsarchivar zu Lübeck . . . zum Tage fünfundzwanzigjähriger Amtsthätigkeit . . . überreicht von demselben Vereine . . . Lübeck, 1879. 8.

Verzeichnifs der Bibliothek und handschriftlichen Sammlungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück, in dessen Auftrage herausgegeben durch den Vereinssecretär Dr. H. Veltmann . . . Osnabrück. . . 1879. 8. 120 Seiten.

Blätter zur näheren Kunde Westfalens. Organ des histor. Vereins für das Herzogthum Westfalen. Herausgegeben von Dr. K. Tücking. XVII. Jahrg. 1879. 1.—4. Heft. Meschede, . . . A. Harmann. 8.

Die Rittersitze des Herzogthums Westfalen. Von Pieler. — Zur Geschichte der Salinen und Erbsälzer zu Werl. Von Tücking. — Das Richtergut bei Arnsberg. Von dems. — Gut Allehof bei Freientrop im Amte Balve. — Zur Geschichte des Stifts Geseke. — Accise zu Schmalenberg. — Burg und Stadt Neheim. Von Tücking. — Studienstiftungen. — Notizen. — Der Churfürst und Erzbischof Maximilian Heinrich erlaubt den Kapuzinern in Rüden, eine Residenz und . . . einen vollständigen Convent ihres Ordens anzulegen. — Bürgermeister und Rath zu Marsberg erneuern die ihm Jahre 1646 verbrannten älteren Statuten ihrer Stadt.

Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Heft LXVI. Bonn, 1879. 8.

Römische Heerstraßen zwischen Maas und Rhein. (Taf. I.) Von J. Schneider. (Schl.) — Die Römerstraße von Mainz nach Coblenz. Von Eltester. — Zum römischen Grenzwall in Deutschland. I. Nachtrag. Von E. Hübner. — Antike Todtenmasken. I. Von dems. — Beiträge zur vergleichenden Mythologie. Von K. Christ. — Datirbare Inschriften aus dem Odenwalde und Mainthal. Von dems. — Zwei Votivtafeln der Dea Icovellauna. (Taf. IV.) Von C. Bone. — Die Grabsteine der legio secunda in Ober-Germanien. (Taf. II.) Von dems. — Neue Römische Inschriften. (Taf. V.) Von J. Asbach. — Römerstrassen. Von E. auss'm Weerth. — Verschlufs-Deckel röm. Gefäße. (Taf. IV.) Von dems. — Ein Fund neuerer Münzen bei Bonn. Von F. v. Vleuten. — Kleine Beiträge zur Numismatik. Von dems. — Cornelimünster. Von E. Pauls. — Literatur. — Miscellen.

Anzeiger für schweizerische Geschichte. Herausgegeben von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Zehnter Jahrgang, (N. F.) 1879. Nr. 4 Solothurn, 1879. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Zwei Notizen zur Continuatio Casuum s. Galli. Von Dr. G. Meyer von Knonau. — Questions d'exégèse et d'histoire. Par P. Vaucher. — Zur Basler Chronik des Nikolaus Gerung, genannt Blauenstein. I. Von Dr. Th. von Liebenau. — Der Ring Karls des Kühnen. Geschenk des Chorberrn Schoch

von Luzern an den Herzog Johann Galeazzo Maria Sforza von Mailand. I. II. Von Emil Motta. — Die bürgerliche Reformation in Zürich. Von Dr. E. von Muralt. — Histor. Preisauflage.

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. Indicateur d'antiquités Suisses. Zürich, Juli 1879. Nr. 3.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Münzfund im Rennweg, Zürich. Von Dr. Ferd. Keller. — Ein Grabfund in Nidwalden. Von P. Martin Niederberger. — Zur Baugeschichte des Basler Münsters. Von Dr. A. Burckhardt. — Das Kreuz von Engelberg. Von J. R. Rahn. (Mit Abbild.). — Façadenmalerei in der Schweiz. — Kupferstecher Martin Martini. (Schl.) Von Dr. Th. v. Liebenau. — Der Glasmaler-Monogrammist A. H. II. Hälfte des XVI. Jahrhunderts. Von Dr. H. Meyer-Zeller. — Miscellen. — Kleinere Nachrichten. — Literatur.

Jahrbuch des historischen Vereins des Kantons Glarus. Sechszehntes Heft. Zürich und Glarus, 1879. 8.

Vereinsangelegenheit. — Die Gründung des Kapuzinerklosters in Näfels. Von Dr. N. Tschudi. — Pasquill vom Jahre 1599. — Die Wasserverheerungen des 18. Jahrhunderts im Canton Glarus und die in denselben untergegangene evangelische Kirche in Linthal. Von D. Legler. — Der alte Spital zu Glarus, seine Entstehung und seine Wirksamkeit bis zur Auflösung im Jahre 1852. Von Dr. N. Tschudi. — Urkundensammlung zur Geschichte des Kantons Glarus Von Dr J. Plumer. (Forts., Nr. 233 bis und mit Nr. 235).

Vermischte Nachrichten.

1) Noch immer birgt unser Boden eine Fülle von Schätzen, und wer die alle hätte, die im Schooße der Erde, sowie auf dem Grunde des Wassers ruhen, der hätte wohl das reichhaltigste Museum, das die Erde ziert! Allmonatlich suchen wir eine Chronik der gemachten Funde an dieser Stelle zu geben, die freilich höchst unvollständig ist, da so Vieles sich unserer Kenntnissnahme entzieht. Aber die Zahl der Funde wird nicht geringer, noch der Werth relativ unbedeutender. Wie groß ist nicht die Zahl der fort und fort gefundenen Münzen; wie viele Waffen und Hausgeräthe treten zu Tage, die einst unsere Vorfahren und deren Vorgänger auf dem heimischen Boden ihren geliebten Todten mit in das Grab gegeben haben! Wir bitten daher auch beim Beginne dieses Jahres alle Freunde des Museums, alle Leser dieses Blattes, sobald irgend ein Fund zu ihrer Kenntniss gelangt um gütige Mittheilung, sei es schriftliche ganz kurze Nachricht, sei es Uebersendung irgend einer Nummer eines Lokalblattes, das Kunde gibt. Es handelt sich für diese kurze Chronik nicht sowohl um eingehende wissenschaftliche Würdigung, welche vielmehr anderen Orten vorbehalten bleiben muß, als um kurze Andeutungen. Es ist uns nichts zu unbedeutend, und sollte irgend eine solche freundliche Nachricht nicht genügendes allgemeines Interesse haben, um sie im Anzeiger zum Abdrucke zu bringen, so ist sie uns doch willkommen genug, um die eigene Kenntniss zu mehren.

So lange solche freundliche Nachrichten uns nur vereinzelt zugehen, müssen sich die geehrten Leser mit der Fundchronik, auch unvollständig, wie sie ist, begnügen und entschuldigen, wenn wir dann und wann erst durch Nachträge sie über einzelne Funde in Kenntniss setzen. So bilden wir hier ein Bronzeschwert ab,

welches im Frühjahr 1879 im Inn bei Kraiburg gefunden worden sein soll, und von dessen Auffindung wir erst durch einen Münchener Antiquitätenhändler Kenntniss erhielten. Das Stück, das sich durch besondere Länge — 89 cm. — auszeichnet, wurde für unsere Sammlung erworben.

2) Bizfeld, Oberamts Weinsberg, den 15. Jan. Vorigen Herbst machte ein hiesiger Bürger einen interessanten Fund. Auf seinem Acker (ca. 4 km westlich von Oehringen, nahe an der von da nach Heilbronn führenden Strafe gelegen) schaffte er beim Pflügen ein Schwert ans Tageslicht. Dieses ist zweischneidig, 4 cm breit und sammt dem Griff 61 cm lang. Letzterer allein ist 10 cm lang und hat 8 Nieten mittelst deren die Schale angeheftet war. Das Schwert ist mit Grünspan überzogen und zeigt an abgeschliffenen oder angefeilten Stellen einen schönen goldgelben Glanz.

(Schwarzw. Bote, Nr. 15.)

3) Zürich, 8. Januar. Auf der „Hafner“ geheißenen Untiefe im Zürichsee, welche ein paar tausend Fuß von den Stadthausanlagen entfernt ist und sich, von einer Anhöhe gesehen, durch eine weißliche Farbe und ein Schifferzeichen (Boje) bemerkbar macht, wird gegenwärtig unter Anwendung einer Baggermaschine auf Anordnung der städtischen Bauverwaltung der Boden untersucht. Es ist sehr auffallend, wenn schon nicht ganz unerwartet, daß bei dieser Stelle Reste einer alten Pfahlbauansiedlung zum Vorschein kommen, welche in einer Menge von Scherben grober und feiner Thongefäße, Kohlen etc., auch einzelnen Bronzegeräthen bestehen und das jahrhundertelange Dasein einer Ansiedlung außer Zweifel setzen. Eine Unmasse von Pfählen bilden die Unterlage, auf welcher die Hütten errichtet waren.

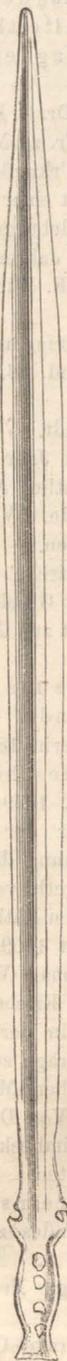
(D. Reichsanz., Nr. 9.)

4) Nach einer Mittheilung des Conservators Jenny an die k. k. Cent.-Comm. f. K. u. hist. Denkm. zu Wien, wurde in Nüziders in Vorarlberg ein Bronzecelt gefunden.

5) Conservator Hraše berichtet derselben Commission über Fund und Eröffnung heidnischer Grabhügel im Walde Sáka bei Opočno und von 4 erhaltenen Gräbern bei Přepich.

6) Im Schlußhefte des 5. Bandes der Mittheilungen der k. k. Cent.-Commission f. K. u. hist. Denkmale gibt E. Richter Notizen über die seit 1823 am Dürenberge bei Hallein gemachten keltischen Funde, worin auch neuerer dort gemachter Funde Erwähnung geschieht. Wenn auch einzelnes zersplittert worden sein mag, so

ist doch die Mehrzahl in das Museum zu Salzburg gekommen und von dem genannten Berichterstatter daselbst geordnet worden. Derselbe erhofft von systematischen Ausgrabungen wichtige Ergebnisse.



7) Zu Salzburg wurde nach einer Nachricht desselben Berichterstatters ein römischer Votivstein gefunden, welcher die Inschrift trägt: I(ovi) O(ptimo) M(aximo) et om(nibus) dibus (sic statt diis) M(arcus) Ulp(ius) Philippus B(eneficiarius) Egnati(i) Prisci proc(uratoris) Aug(usti) v(otum) so(lvit) l(ibens).

8) Conservator Hauser hat der genannten Commission über Aufdeckung von Mauerresten zu Wartmannstetten, unweit Neunkirchen berichtet, die den Eindruck des Profurniums eines römischen Hauses machten.

9) Xanten, 15. Januar. Dem hiesigen, seit drei Jahren bestehenden niederrheinischen Alterthums-Verein ist es gelungen, an der Nordseite der Stadt, vor dem Clever Thore, wichtige Aufdeckungen zu machen. Auf dem sogenannten Steinacker sind nämlich großartige Fundamente bloßgelegt worden, auf denen noch Mauerreste von 0,5 bis 1 Mtr. Höhe stehen. An einer Stelle, an der man bis auf das Ende des Fundaments gehen wollte, reicht dasselbe in eine Tiefe von fast 5 Mtrn. Eine Längsmauer, in der mehrere Thoröffnungen bemerkbar sind, erreicht bis dahin schon die Länge von 60 Mtrn.; die Dicke dieser Mauer, welche nicht überall gleichmäßig ist, beträgt 1,5 Mtr., die des Fundaments 2 Mtr. Dabei ziehen sich gewaltige Quermauern nach beiden Seiten hin. Das Mauerwerk selbst scheint römischen Ursprungs zu sein. Davon zeugen die im Schutte massenhaft vorkommenden quadratischen Dachziegel, sowie drei römische Münzen aus der Zeit der Antonine. Das Baumaterial ist ein harter Schiefer, welcher durch einen mit Ziegelmehl oder zerstoßenem Tuffstein gemengten Kalk verbunden ist. Die Maurerarbeit ist vortrefflich. Vielfach findet man die Wände mit einem steinharten Beton beworfen, fein geglättet und tapetenartig bemalt. Jetzt hat durch den Frost die Aufdeckungsarbeit eingestellt werden müssen; aber allen, welche sich dabei beteiligten, wird es klar, daß diese gewaltigen Substruktionen sich sehr weit erstrecken werden und der Schwerpunkt der Colonia Trajana sich demnach weniger am Fusse des Fürstenberges, sondern vielmehr im Norden der Stadt Xanten befunden habe. Auffallend ist es, daß kein Ziegel, wie sonst, ein römisches Legionszeichen an sich trägt, vielmehr vielfach auf der einen Seite Wellenlinien zeigt, welche dem Ziegel in seinem nassen Zustande etwa mit einem scharfen Besen beigebracht worden sind. Hoffentlich werden bald kundige Männer die Fragen nach Ursprung und Zweck dieser großartigen Mauerreste zu lösen wissen, auch die Frage, welche schon aufgetaucht ist, ob wir es hier nicht vielleicht mit einem germanischen Werke zu thun haben, das aber nach römischer Art gebaut ist. Das Nibelungenlied und der Volksglaube, daß im Norden Xantens die Sigfriedsburg gestanden habe, rückt diese Frage nahe.

(Volsische Ztg., Nr. 21. nach d. Köln. Ztg.)

10) Ueber die gelungene Erneuerung des mit Mosaiken der altchristlichen Periode geschmückten Gewölbes der Domkirche zu Triest enthält dasselbe Heft der Mittheilungen eine, den technischen Vorgang beschreibende kurze Notiz, in welcher Weise erst durch eine innere Lage von Papier und Gips auf einer Unterlage das Mosaikgemälde festgehalten, hierauf das Gewölbe Stein um Stein weggenommen und erneuert, sodann durch einen Cementguss eine feste Verbindung des neuen Gewölbes mit dem Mosaikbild hergestellt, dann die innere Stütze nebst Gips und Papier weggenommen wurde.

11) Im Monate Oktober v. J. wurden in Wien an der Ecke des Bauernmarktes und der Goldschmiedgasse Baureste einer spätro-

manischen Kirche gefunden, Pfeilerstücke, Kapitäle u. A., theilweise mit der ehemaligen Bemalung. Auch eine freigelegte Feuermauer eines Hauses zeigte romanische Technik.

12) Die interessante romanische Paulskirche in Worms, welche gegenwärtig Ruine ist, wird wiederhergestellt und im Innern entsprechend ausgestattet werden, da sie der dortige Geschichts- und Alterthumsverein auf 30 Jahre gemiethet hat und in derselben eine Sammlung von Alterthümern und Geschichtsdenkmälern aufstellen wird. Wir begrüßen mit Freude dieses Unternehmen, durch welches sowohl der fernere Bestand der Paulskirche gesichert ist, als auch für die zahlreichen in Worms befindlichen und daselbst und in der Umgegend fortwährend zu Tage tretenden Gegenstände ein passender Zufluchtsort gegründet wird.

13) Das k. k. österr. Unterrichtsministerium hat einige bauliche Restaurierungen des Domes zu Trient, insbesondere die Erneuerung des Dachstuhles, auf Grund der Aeußerungen der k. k. Cent.-Comm. f. K. u. hist. Denkm. und des Hochbaudepartements des Ministeriums des Innern genehmigt.

14) Die Verhandlungen über den Abbruch des Rathhauses zu Alsfeld in Hessen, eines gothischen Holzbaues von 1512 sind nun wohl definitiv zu Ende und das Bauwerk gerettet. Es war nicht eine administrative Behörde, sondern eine parlamentarische Versammlung, der Provinzialausschuß der Provinz Oberhessen, worin auch die Stadt Alsfeld vertreten war, welcher die Entscheidung in Händen hatte und, nach eingeholtem Gutachten von 4 Sachverständigen, nicht blos der Gemeinde das Recht absprach, das seit einigen Jahren durch Vernachlässigung schadhaft gewordene Rathhaus zu zerstören, sondern ihr auch die Pflicht auferlegte, das Versäumte nachzuholen und das Gebäude dauernd in gutem Stande zu erhalten, so daß der Stadt und dem Lande ein historisch denkwürdiges Kunstwerk und eine hervorragende Zierde erhalten bleibt, deren Werth nicht einmal der Vertreter der Stadt im Provinzialausschuße anzufechten gewagt hatte, da in der That kein anderes Motiv von der Stadtgemeinde geltend gemacht worden war, als die Absicht, jetzt die nur wenige hundert Mark betragenden Herstellungskosten, in Zukunft aber die Erhaltungskosten, zu sparen, und die deshalb erst das Kreisamt, nach dessen Weigerung den Kreisausschuß und zuletzt den Provinzialausschuß zur Behandlung der Angelegenheit genöthigt hatte.

15) Im Hafen von Chatham ist kürzlich bei den Arbeiten zur Erweiterung der dortigen Werfte der Ueberrest eines alten holländischen Kriegsschiffes aufgefunden worden, und es hat sich herausgestellt, daß dies der Rest eines jener Schiffe ist, welche zur Zeit Karls II. unter Trump und Ruyter die Themse hinaufsegelten und die Londoner in Schrecken setzten. Von den auf dem Schiffe gefundenen Geschützen sollen einige in nachbarlicher Höflichkeit der niederländischen Regierung als historische Andenken zum Geschenk gemacht werden; die übrigen dürften im Arsenal zu Woolwich bleibende Aufstellung finden.

(Staatsanz. f. Württemberg., Nr. 4.)

16) Bei Lehmke, Amt Oldenstadt, in einer Gegend, die den Archäologen durch Funde schöner heidnischer Alterthümer sehr bekannt ist, wurde, so wird dem „Hann. Cour.“ geschrieben, vor einiger Zeit auch ein werthvoller mittelalterlicher Fund gemacht. Ein Knecht, mit Kulturarbeit beschäftigt, stieß auf ein Gefäß mit s. g. Bracteaten, dünnen und nur einseitig geprägten Silbermünzen, die für den Numismatiker großes Interesse haben. Der Schatz

soll ursprünglich aus ca. 1600 Stück derselben bestanden haben; über 1200 Stück wurden dem Herrn Kreishauptmann zu Oldenstadt eingeliefert. Dieselben zeigen meistens das Bild eines Löwen, theils von der rechten, theils von der linken Seite, stehend oder über einen Thurm hinwegsetzend, über Mauerzinnen stehend etc. Andere Gepräge sind im Funde nur durch wenige Stücke vertreten, so einige mit einem Brustbilde, das in den Händen Schwert und Fahne hält, und unter dem ein horizontal liegender Schlüssel sich befindet.

Vorstehende Notiz findet sich nebst Beschreibung der einzelnen Typen von M. Bahrfeldt in Nr. 12. des numismatisch-sphragistischen Anzeigers.

17) Die Blätter für Münzfreunde bringen in Nr. 81 Nachrichten über folgende, in jüngster Zeit in Franken gemachte Münzfunde: Aus Kulmbach wird die Auffindung einer Anzahl Goldmünzen vom 11.—15. Jhdt., aus Abtsweier die Auffindung von 6 Goldmünzen des 14. Jhdts., aus Stübach bei Neustadt a. A. ein Fund von 19 Gold- und 157 Silbermünzen der ersten Hälfte des 16. Jahrh., aus Neumarkt die Auffindung von 75 Kipperzwanzigern und einigen Thalern des 17. Jhdts. gemeldet; in Bruckberg wurden 250 Gulden oder Zweidrittelsthaler von 1660—1700 gefunden, worunter große Raritäten sich befunden haben sollen, in Ansbach ein Schatz von Zwanzigern, Zehnern, Fünfern und Batzen des 18. Jhdts.

18) Moskau. Wie seiner Zeit berichtet, fand der Moskauer deutsche Consul bei einem Antiquar einen seltenen Pokal aus dem 17. Jahrhundert, einen sogenannten Thalerhumpen, aus verschiedenartigen Münzen zusammengesetzt. Einzelne der Münzen bieten durch ihr Alter und die Beziehungen zur deutschen und brandenburgischen Geschichte ein besonderes Interesse. Dieser Umstand war es besonders, der in mehreren deutschen Reichsangehörigen den Wunsch weckte, ihren Kaiser durch diesen Fund zu erfreuen. Durch die Vermittelung der deutschen Botschaft gelangte der Pokal trotz der Kürze der Frist noch rechtzeitig auf den kaiserlichen Weihnachtstisch. Der Pokal besteht aus 24 Thalerstücken, während eine große Denkmünze aus der Zeit des großen Kurfürsten den Deckel bildet. Die Vorderseite derselben zeigt den gewaltigen Herrscher in einer so vorzüglich scharfen Prägung, wie wir sie bei deutschen Denkmünzen der letzten Jahrzehnte leider vergeblich suchen. Sie ist geschlagen im Jahre 1663, um die Besitzergreifung Preussens, und zwar des unabhängigen Herzogthums, zu feiern; wir finden deshalb in der Umschrift bereits den Titel: Superior Dominus, dux Prussiae. Der Revers der Medaille ist ebenfalls diesem Ereignis gewidmet. Wir sehen den kurbrandenburgischen Adler, auf dessen Flügeln sich zwei kleinere erheben, wahrscheinlich um auf Erwerbungen der Jahre 1637 und 1648 hinzudeuten. Brandenburg weiß zu vertheidigen, was es einmal erworben, das besagt das Schwert in der rechten Adlerklaue mit der Devise: „defendit“; es versteht aber auch Neues zu erwerben „et auget“; deshalb hält die Linke eine Krone mit der obigen Inschrift: „Dom. sup. Prussiae“ fest umspannt. Der äußeren Form nach zu schliessen scheint es die sogenannte kaiserliche Hauskrone zu sein; ob und welcher Gedanke

jedoch dadurch ausgedrückt werden soll, lassen wir dahin gestellt. Um das Ganze schlingt sich der Vers:

„Nec imbellem feroces
Progenerant aquilae columbam.“
Stolze Adler erzeugen
Keine wehrlose Taube.

Es ist dieselbe Inschrift, die, wenn wir nicht irren, vor wenigen Jahren in dem Knopfe des Nikolaikirchthurms zu Berlin gefunden wurde. In der oberen und unteren Reihe sehen wir zwölf Münzen von Ferdinand II., als Erzherzog von Oesterreich; in der mittleren dagegen acht mit dem Bildnis Leopolds aus den Jahren 1620—1624. Daran schliessen sich je zwei Münzen von Christian und Johann Georg von Sachsen; Ersteren wählten die Protestanten nicht zum Haupte der Union, und er stand deshalb zu Oesterreich; Letzterer hat während des dreißigjährigen Krieges, wenige Jahre abgerechnet, treu zu Ferdinand II. und III. gehalten.

Wie aber der Pokal seinen Weg nach Moskau gefunden, darüber lassen sich kaum Vermuthungen, geschweige denn ein sicherer Nachweis aufstellen. (Nordd. Allg. Ztg. Nr. 43.)

19) Als König Friedrich I. am 18. Januar 1701 den hohen Orden vom Schwarzen Adler stiftete, bestimmte er zugleich, daß die alte Kapelle im königlichen Schlosse als Ordenskapelle für die Ceremonien des Ordens benutzt werden sollte. Diese Kapelle und die Schloßkirche zu Königsberg in Preußen werden auch in den Statuten des Ordens ausdrücklich als Ordenskapellen bezeichnet. Bis zum Tode des Königs Friedrich I. sind auch, wenn nicht bauliche Veränderungen daran hinderten, die Ordensceremonien darin gehalten worden. Unter den folgenden Königen hatten weder Investituren, noch Kapitel des Ordens statt; erst König Friedrich Wilhelm IV. belebte den Orden aufs neue. In den revidierten Statuten blieb die frühere Bestimmung in Kraft, daß die alte Kapelle Ordenskapelle sein solle; die Einrichtung derselben zu diesem Zweck unterblieb aber zunächst, während die Paradekammern an der Lustgartenseite sämtlich wieder in Stand gesetzt wurden. Auf besonderen Befehl seiner Majestät des Kaisers und Königs ist nun im verflossenen Jahre die Restauration der Kapelle vorgenommen worden. Die Stuckarbeiten, die Vergoldungen, die Anstreicherarbeiten u. s. w. wurden auf das sorgfältigste wiederhergestellt. Alles Vorhandene ist dabei unverändert beibehalten, nur die Seite gegen die Bildergalerie, deren Architektur und Ornamentierung früher nur gemalt war, ist plastisch, den drei anderen Seiten entsprechend, und unter Verwendung gleicher Materialien ausgeführt worden. Zum Schmuck des Frieses über den Säulen ist ein Relief vergoldet die Kette des schwarzen Adlerordens angebracht worden. Das Deckenbild der Laterne ist restauriert, die Deckenbilder der Voute aber sind, da die vorhandenen zerstört und ganz unkenntlich waren, vom Professor E. Ewald neu gemalt worden. Den Statuten des Ordens gemäß, sind nach Angabe des Ober-Ceremonienmeisters Grafen Stillfried-Alcantara die Wappen der lebenden Ritter des Ordens in dem Fries zwischen den Kapitalen der Wandpilaster angebracht worden. Zur weiteren Charakterisierung der Kapelle soll ein Bild des Stifters über dem Kamin und ein großes Bild der Stiftung des Ordens unter Benutzung einer vorhandenen Skizze von Pesne den Fenstern gegenüber an der Wand seine Stelle finden. (D. Reichsanz., Nr. 9.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.